

Walddeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstejn u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, E. Salomon, Steinitz; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beitzzeile ober deren Raum kostet 20 Pf., Arbeitsmarkt 15 Pf.,
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geklebt wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

No. 47. Bromberg, Mittwoch, den 25. Februar. 1903.

Nur 67 Pf.
Kostet diese Zeitung für den Monat März
bei allen Postanstalten. In Bromberg kann
die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wil-
helmstraße 20, bei sämtlichen Ausgabestellen
und den Zeitungsfräulein bestellt werden.
Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Zur Lage.
P. C. Über das Börsener Oberpräsidium ist bis zur Stunde eine Entscheidung noch nicht getroffen. Herr von Seydewitz, dem früheren Breslauer Regierungspräsidenten, ist das Amt offiziell angetragen worden; er hat dankend refused. Von der Kandidatur eines an hoher Stelle sehr bevorzugten, mit den Verhältnissen des Ostens vertrauten und in weiteren Kreisen nicht unbeliebten höheren Offiziers ist Abstand genommen worden: man hegt Beforgnisse wegen seines künftigen formellen Verhältnisses zu dem in Polen residierenden, kommandierenden General. Ebenso ist von der Anwartschaft eines einflussreichen konservativen Parteiführers für die Dittmar einstweilen gar nicht mehr, und für Potsdam erst in zweiter Linie die Rede; vielleicht braucht man ihn in Bälde für einen anderen, höheren Posten. Eine Erledigung des Potsdamer Oberpräsidiums ist nicht ausgeschlossen, da Herr von Bethmann-Hollweg als sehr geeignet für Polen angesehen wird. Gegen seine Veretzung ist eine sehr hohe Stelle, die ihn für Berlin nicht missen will; die geschickte Art seines Verkehrs mit dem Berliner Magistrat, seine guten Beziehungen in dieser Richtung lassen es wünschenswert erscheinen, ihn seinem bisherigen Wirkungskreis zu erhalten. Eine Reihe von Namen, die im bisherigen Verlauf der Krisis weitestgehend genannt werden, ist längst erledigt: so der des Wirklichen Geheimen Oberregierungsrats Conrad, der als Chef der Reichskasse kaum warm geworden ist, des Herrn von Tiedemann, der sich fürberühmlich dem nicht übermäßig verlockenden Amt nicht mehr recht gewachsen fühlt, des Geheimen Regierungsrats Wittling, an den, obgleich er zur Not durchzubringen wäre, kaum ernsthaft gedacht worden ist; sein Programm, zunächst sich persönlich eine unabhängige Position zu schaffen, ist zu bekannt. Nicht ganz erledigt ist Herr von Jagow, der Marienwerderer Regierungspräsident. Er hat Einfluss, denn politische Interessengruppen, mit denen zu rechnen ist, stehen hinter ihm, protegieren in ihm ihren Kandidaten für allerlei Eventualitäten. Dazu gilt er für fleißig und geschickt, wenn sich auch sein Verhältnis zu gewissen Danziger Regierungsstellen in der letzten Zeit nicht besonders erfreulich entwickelt hat. Was gegen ihn spricht, ist einmal, dass man von seiner Veranlagung zur Initiative großen Stills nicht unbedingt überzeugt, ferner, dass er ein zu typischer Vertreter dessen ist, was als „Sunferktum“ nicht für populär gilt. Vielleicht ist seit langen Jahren die Situation in der Theorie für neue Männer nie so günstig gewesen wie gerade jetzt. Aber wo findet sie? Man jammert über die Sterilität unseres öffentlichen Lebens in der Produktion von Leuten, aus denen sich vielleicht etwas machen ließe, und sieht sich in der Praxis immer und immer wieder eben auf das verödete Sunferktum angewiesen, in dessen Reihen trotz allem und alledem Kraft, Intelligenz und Zuberlässigkeit sich immer noch am häufigsten vereint finden.

Das selbe, was sich gegen und für Herrn von Jagow sagen lässt, gilt für Herrn von Brandenstein, seinen Amtsgenossen aus Hannover. Registriert ist schließlich der Name des Landeshauptmanns von Dziembowski, den der Minister des Inneren in Vorschlag bringt. Ob Herr von Dziembowski hierdurch bessere Aussichten hat, als die vorher Genannten, ist sehr fraglich, namentlich, da auch das Grand-Seigneur-Projekt noch immer am Leben ist. Man sieht, die Situation ist keine ganz einfache, so dass es nicht überraschen kann, wenn die Entscheidung sich auffällig lange hinzieht.

Herr von Rheinbaben, der Finanzminister, hat die Winterstürme glücklich überstanden. Er sieht sicherer wie je; an den entscheidenden Stellen ist man festeste überzeugt, dass es in Preußen zur Zeit keinen besseren Ressortminister gibt, als ihn; auch er ist für Herrn von Bitter nicht weiter gegangen, als Flug war. Für einigermaßen bedenklich gilt dagegen die Position des Ministers des Innern. Der Verlauf der Polizeidebatten hat ebenso wenig imponiert, wie der der Erörterungen über die Zensur; man findet ihn nicht autoritativ genug. Wie man sich erzählt, hat die Bitterkrisis über seinen Kopf hinweg ihr Ende gefunden; Graf Wilow hat persönlich die geeigneten Schritte

getan; Herr von Hammerstein soll von dem, was geschehen war, nicht viel erfahren haben, als die Zeitungen. Das Ansehen des Grafen Wilow hat durch sein selbständiges Eingreifen keineswegs verloren; er hatte lange genug sich zuwartend verhalten, bis er sich entschloß, mit den für den Osten wie anderswärts notwendig und in Aussicht genommenen Personalveränderungen den Anfang zu machen.
Von der Initiative des Reichskanzlers erwartet man nunmehr die Bestimmung der geeigneten Position für die bevorstehenden Wahlen. Die Erinnerung an das Verhalten des Fürsten Bismarck in ähnlicher Situation ist lebendiger als je. Man sieht allerlei im Kessel brodeln; da sind Bestrebungen zur Neubelebung des Liberalismus, da ist die Idee eines Appells an die protestantische Tradition im Volk, da ist der Vorschlag entschlossener An-die-Wand-Drückens des politischen Agartierums. Wie wir hören, steht das Wahlprogramm des Grafen Wilow im Konzept so ziemlich fest. Reform des Verwaltungsapparats, Mittelstandkanal, eine starke Ostmarkenpolitik lautet es für Preußen; Finanzreform, Handelsverträge, Börsengesetz für das Reich. Hierüber hinausgehende Entschlüsse, z. B. den eines, sei es auch nur leisen Bruchs mit der Parole „Schwarz ist Krumpf!“ hält der Kanzler dagegen offenbar nach vor nicht für opportum.

Bezüglich des Landesdirektors von Mantuffel, der auch als Kandidat für das Potsdamer Oberpräsidium genannt wurde, bemerkt die „Nat.-Ztg.“: „Die Mitteilung ist unbegründet. Unseres Wissens ist an die Ernennung des Herrn von Mantuffel nicht gedacht worden; wir glauben auch nicht, daß er bereit sein würde, sein jetziges Amt aufzugeben.“

Zur auswärtigen Politik Delcassés.

(Pariser Brief.)
Oft ist die Frage aufgeworfen worden, ob der Minister des Auswärtigen in Frankreich Einfluss auf die unabhängige Pariser Presse besitzt, ob er in der Lage ist, durch diese die öffentliche Meinung derart zu beherrschen, daß bei internationalen Konflikten die von ihm gewünschte Meinungsströmung entsteht. Besitzt Herr Delcassé diesen Einfluss, um die Frage weniger allgemein zu fassen? Der Verlauf des venezolanischen und des macedonischen Zwischenfalls gestattet eine sichere Beantwortung der Frage: Ja, wenn die Presse von vornherein auf seiner Seite steht; nein, wenn das nicht der Fall ist. Sein Ansehen reicht aus, um bereits vorhandene Stimmungsmomente zusammenzufassen und eine einheitliche Bewegung zu erzielen, aber es ist zu schwach, um ihn gegen den Strom schwimmen zu lassen, um einen Meinungsumschwung durchzuführen.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Einmütigkeit, mit welcher die Pariser Presse, den „Temps“ und die „Débats“ an ihrer Spitze, in der venezolanischen Angelegenheit das deutsche Ansehen herabzusetzen und die deutsche Politik zu verdächtigen bestrebt war, auf Stichwörter zurückzuführen sind, die vom Quai d'Orsay ausgegeben wurden. Wendungen, wie „Deutschland, der Spiegel des Englands“, „deutsche Unrührseligkeit und Robheit“, „militärische und politische Niederlage“, „Demütigung durch die Vereinigten Staaten“ kehrten in allen Blättern wieder, von denen auch nicht eins sich zur Mäßigung der von ihnen gebrachten irigen Darstellungen zu entschließen vermochte. In diesem Fall setzte Delcassé aber seinen Willen nur deshalb durch, weil die Presse aller politischen Farben ebenso chauvinistisch gelommen ist, wie er, und die triumphierende Anfeindung „Das Ende der Revanche“ zahlreicher deutscher Blätter leider gar sehr verprüht ist.

In der macedonischen Frage liegen die Dinge ganz anders. Die Presse hat in einmütiger Weise für „die Unterdrückten“ macedonischer Partei genommen, und das Meeting in Chateau-d'Eu, in dem Politiker aller Farben, Männer wie Jaures, Binder, Leroy-Beaulieu, hakerfüllte Reden gegen den Sultan hielten, und das man als die Krönung der Propaganda zu gunsten der revolutionären Bewegung in der genannten türkischen Provinz und in Bulgarien bezeichnen kann, hatte im Grunde genommen nur den Zweck, den Minister des Auswärtigen aus seiner Zurückhaltung hinauszutreiben und ihn zu veranlassen, Frankreichs ganzen westpolitischen Einfluss aufzubieten, um, auf die Gefahr eines Krieges hin, die vom türkischen Joch zu befreien, von denen man im Grunde genommen nur sehr geringe Kenntnisse besitzt. Man weiß nicht einmal, daß in Macedonien vier bis fünf Massen beieinander wohnen, von denen jede einzelne nur sich bereit, die anderen dagegen fernerhin geteilt oder gar ausgerottet sehen möchte, man ahnt nicht, welcher dieser Massen man zu Hilfe kommen will, und selbst die

paar in die Geheimnisse der Balkanhalbinsel Eingeweihten, die für ein Großbulgarien schwärmen, machen sich von einem solchen wohl nur sehr unklare Vorstellungen. Aber man hat nun mal den „roten Sultan“, aber nicht etwa, weil sein Regiment tatsächlich viel zu wünschen übrig läßt, sondern weil er, wie das seit Jahren bei den Franzosen zu einer Zwangsbestellung geworden ist, den — deutschen Kaiser zum „Schirmherrn“ haben soll. Der leidenschaftlichen Parteinahme der französischen Presse für die revolutionäre Bewegung auf der Balkanhalbinsel liegt also wieder der deutschfeindliche Chauvinismus zu Grunde, den Herr Delcassé in der venezolanischen Frage heraufbeschworen hat und dessen Geister er nun in der macedonischen nicht wieder bannen kann. Denn hier zeigt er sich als praktischer Staatsmann, der, wie auch aus den Erklärungen hervorhebt, die er jüngst einem Berichterstatter des „Matin“ gemacht hat, sich vor der Verantwortung fürchtet, Frankreich um der schönen Augen von einigen Bulgaren, Griechen oder Serben willen in ein Abenteuer zu stürzen, bei dem man nie weiß, wie es endet, und das die Republik völlig plattieren würde. Der späte Entschluß der bulgarischen Regierung, die Revolutionskomitees aufzulösen, und die von ihr angeordneten zahlreichen Verhaftungen kommen Herrn Delcassé sehr zu pass, weil sie den französischen Treibern zu gunsten der Revolution Boden entziehen, aber es hätte anders kommen können. Der Siamvertrag schwebt so wie so noch wie ein Damoklesschwert über dem Haupte des Ministers, dessen Stellung sich in letzter Zeit nichts weniger als gefestigt hat. In der Tat erschwert ihm seine kurzzeitige deutschfeindliche Politik überall da, wo es kolonialpolitische Interessen zu verteidigen gilt, mit Nachdruck aufzutreten.

Das sieht man nirgends deutlicher als in Abschnitten, wo der französische Einfluss seit mehr als vier Jahren in dem Maße sinkt, als der englische steigt. Vergeblich haben vom Quai d'Orsay inspirierte Blätter die Tatsache in Abrede gestellt, daß der Vertreter Frankreichs in Addis-Ababa Lagarde, im Gegensatz zu dem englischen Beamten Sarrington und selbst dem Vertreter Italiens, beim Negus mehr als schlecht angeschrieben ist. Der große Gedanke des englischen Imperialismus, der Bau einer Eisenbahn vom Kap bis nach Kairo, geht jetzt, dank dem jüngsten Abkommen mit Kaiser Menelik, seiner Verwirklichung entgegen, während Delcassés abessinische Politik, in Ermangelung großer Gedanken, durch die Weigerung des Negus, der Gast Frankreichs zu sein, eine große Niederlage erlitten hat.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 24. Februar.
Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, ist der Termin für die bevorstehenden Reichstagswahlen noch nicht festgesetzt, da sich das Ende der Arbeiten des Reichstages noch nicht mit Bestimmtheit absehen läßt.

Interpellation über die Kanalvorlage. Neben der Interpellation der Konservativen auf Einstellung von Mitteln zur nachhaltigen Beseitigung dringender Notstände in den Stromgebieten der unteren Oder, Spree, Havel und Elbe, haben jetzt die Nationalliberalen Dr. Veumer, von Eynern, Schmieding und Wallbrecht mit Unterstützung ihrer Freunde die Anfrage an das Ministerium gerichtet: „Sind die Vorarbeiten für den Bau eines Schiffahrtskanals vom Rhein zum Dortmund-Ems-Kanal durch das Enschedal (als Teilstrecke des Rhein-Weser-Ems-Kanals) soweit abgeschlossen, daß die zu wählende Linienführung endgültig feststeht? Ist die königliche Staatsregierung für diesen Fall bereit, um eine abermalige, die wirtschaftlichen Interessen des dortigen Industriegebietes schädigende Verschiebung dieser Linie zu vermeiden, alsbald und wenn möglich noch in dieser Tagung mit einer Kreditforderung an den Landtag heranzutreten, um den Grunderwerb für die projektirte Linie zu sichern?“

Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Büding, Vertreter für Scherwin-Wismar, hat nach der „Kreuzzeitg.“ erklärt, daß er aus Gesundheitsrückichten auf die Wiederannahme einer Kandidatur verzichten müsse.

Die Beeridigung des Herzogs Nikolaus von Württemberg findet, wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, am Freitag in Karlsruhe (Schlesien) statt, wohin der König und Herzog Albrecht von Württemberg am Donnerstag reisen werden. Der Verstorbene war übrigens nicht katholisch, sondern protestantisch. Der nunmehrige nächste Thronerbe in Württemberg ist nach der „Kreuzzeitg.“ der Herzog Philipp von Württemberg, der am 30. Juli 1838 zu Stuttgart als Sohn des Herzogs Alexander († 1881) und der ihm vermählten geborenen Prinzessin Marie von Orleans († 1889) geboren und seit dem 15. Juli 1865 mit der (1845 geborenen) Erzherzogin Maria Theresia von Österreich ver-

mählt ist. Herzog Philipp ist katholisch, mit ihm würde also die katholische Herzogliche Linie an die Regierung kommen.

Veränderungen in den höheren Verwaltungsstellen. Bezüglich des Magdeburger Regierungspräsidenten von Arnstedt, der, wie berichtet, sein Abschiedsgesuch eingereicht hat, wird gemeldet, daß er nicht freiwillig gehe, sondern von der Zentralstelle zur Einreichung seines Abschiedsgesuchs direkt aufgefordert worden sei. Wie es scheint, stehen noch weitere Veränderungen in den höheren Verwaltungsstellen bevor.

Die Kreisblätter und der Bund der Landwirte. Wie die „Deutsche Tagesztg.“ feststellt, ist in diesen Tagen in verschiedenen Kreisblättern ein gleichlautender Artikel veröffentlicht worden, der scharfe Angriffe gegen den Bund der Landwirte und dessen Generalversammlung im Zirkus Busch enthielt. Da es sich um einen gleichlautenden Artikel handelt, liegt die Annahme nahe, daß der Angriff aus dem Pressebureau des Ministeriums des Innern herrührt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Im „Berl. Tagebl.“ ist am 16. d. M. ein Bericht über eine Unterredung mit dem diplomatischen Vertreter des Reiches in Washington, Geheimen Freiherrn Speck von Sternburg veröffentlicht worden. Einzelne Wendungen, die in diesem Bericht dem Freiherrn von Sternburg in den Mund gelegt waren, haben in der deutschen Presse Befremden erregt und zu Zweifeln Anlaß gegeben, ob die Äußerungen des Gesandten vom dem Berichterstatter wortgetreu oder auch nur sinngemäß festgehalten worden seien. — Nach einer amtlichen Erklärung des Freiherrn von Sternburg sind diese Zweifel gerechtfertigt. Der Gesandte machte diese Mitteilung nicht unter vier Augen dem Berichterstatter des „Berl. Tagebl.“, sondern in Gegenwart mehrerer amerikanischer Pressevertreter. In keinem der von diesen Herren ihren Blättern übermittelten Berichte fanden sich die beanstandeten Wendungen in der vom „Berl. Tageblatt“ gebrachten Form. Insbesondere ist es dem Gesandten nicht in den Sinn gekommen, eine Anordnung des Fürsten Bismarck als „antiquiert“ zu bezeichnen.

Die Meldung, daß der Rücktritt des bairischen Gesandten in Berlin Grafen von Lerchenfeld erwartet werde, gilt, der „Nat. Ztg.“ zufolge, in unterrichteten Kreisen in Berlin als unbegründet.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der Minister des Äußern Tewfik Pascha gestern Nachmittag dem österreichisch-ungarischen und dem russischen Botschafter mitgeteilt, daß der Sultan die in dem Memorandum der beiden Mächte vorgeschlagenen Maßnahmen angenommen hat.

Über die Lage in Macedonien gab gestern in der italienischen Deputiertenkammer Minister Morin in Stellvertretung des Auswärtigen Ministers Prinetti Erklärungen ab dahin, daß Italien die russisch-österreichischen Reformvorschlüsse durchaus billige. Der Minister schloß: „Sollte aber wider Erwarten die gemeinsame Aktion der Mächte trotz ihrer entschiedenen Entschlossenheit zur Aufrechterhaltung des Friedens einen ungünstigen Ausgang der Ereignisse nicht verhindern können und sollte der Brand, den die Mächte zu erlösen sich bemühen, nicht zu löschen sein, so würde Italien sich gewiß nicht auf die passive Rolle eines einfachen Zuschauers beschränken. Wir würden uns in unserer Haltung von den Ratschlägen der Klugheit leiten lassen, gleichzeitig aber auch unsere Entschlüsse mit aller derjenigen Bestimmtheit fassen, welche die Umstände erfordern könnten.“

Deutschland.

Berlin, 23. Februar. Der Abgeordnete Am Jahnhoff (Centr.), welcher in der heutigen Landtagsitzung während seiner Rede von Unwohlsein befallen wurde, ist, wie gemeldet wird, nur leicht erkrankt und reiste heute nach Köln zurück.

Bremen, 23. Februar. Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist gestern wohlbehalten in Savanna angekommen und wird in einigen Tagen nach Plymouth weiter gehen.

Rußland.

Petersburg, 23. Februar. Der Synod hat verfügt, daß, um das Andenken an Kaiser Alexander II. in dem russischen Volke dauernd aufrechtzuerhalten, der 19. Februar als Jahrestag der Befreiung der Bauern alljährlich fest durch eine einfache Totenmesse durch einen feierlichen Dankgottesdienst in den orthodoxen Kirchen gefeiert werden soll. Die „Nowoje Wremja“ nennt diese Bestimmung einen wichtigen Staatsakt, der um so erfreulicher sei, als gegenwärtig die Bauernfrage in den Vordergrund der Staatsinteressen getreten sei.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Februar. Von deutscher Seite verlautet, daß die gestern erfolgte Ankunft des Direktors der Deutschen Bank, Gwinner, der Unterzeichnung der Fiskalanleihe und der Konvention betreffend die Bahnlinie Roma-Cregli gelte.

Großbritannien.

London, 22. Februar. Dem Parlament ist eine Aufstellung über den Stand der neu zu bildenden Armee für 1903 zugegangen. Danach sind die drei ersten Armeekorps vollständig, mit Ausnahme von vier Kavallerie-Regimenten die sich jetzt in Südafrika und anderen Kolonien befinden. Das fünfte und sechste Armeekorps ist noch nicht gebildet, doch sind sämtliche zur Bildung des vierten, fünften und sechsten Armeekorps notwendigen Unterabteilungen verfügbar, außer 17 regulären Batterien, die sich zur Zeit noch in Südafrika befinden und von denen 14 dort noch gebraucht werden. 15 Hülfsbatterien sind noch nicht gebildet worden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Februar.

ig. Stadt-Theater. Emanuel Reicher beschloß gestern sein heißes Kurspiel als „Adermann“ in der gleichnamigen Tragikomödie von Felix Holländer und Lothar Schmidt. Das Stück schildert die Geschichte eines Mannes, der sich sein Leben geschunden und geplagt, und, nachdem er etwas vor sich gebracht hat, als alter Mann auf den Einfall kommt, ein junges Weib zu nehmen; nicht um sich auf seine alten Tage ein behagliches Heim zu schaffen, sondern um einen Erben zu bekommen, dem er sein Geld vermachen kann, das er seiner sonstigen Verwandtschaft nicht gönnt. Seine Eltern und seine Schwester hatten niemals etwas für ihn übrig, die Erinnerung an sie ist daher erfüllt, und diese Bestimmung überträgt er auf die Schwesterkinder. Die Heirat hat die Folgen, die sich voraussehen lassen: er erhält zwar den ersehnten Erben, aber die Ehe ist für ihn die Hölle auf Erden. Die junge Frau, die den alten Mann selbstverständlich nur wegen des Geldes genommen hat, behandelt ihn en canaille und unterhält nebenher ein Verhältnis zu ihrem früheren Liebhaber. Adermann hat in letzterer Beziehung einen starken Verdacht, aber es fehlen ihm die strikten Beweise. Diese liefern ihm nun die so gekauften Verwandten; und als er gar den urfundiichen Beweis erhält, daß das Kind, an dem er zärtlich hängt, gar nicht sein Kind ist, da wirft es ihn zu Boden. Über so viel physische und seelische Kraft bleibt ihm, um nach seiner Art Rache zu nehmen. Niemand soll sein Geld haben; er wankt zum Geldschrank und irtümlich vor sich hin fichernd wirft er den ganzen Mannum ins Feuer. Adermann ist eine Art Harpagon, aber ein solcher mit streng modernen Zügen; er liebt sein Geld nicht eigentlich des Geldes wegen, sondern weil es, wie er sagt, sein Schweiß ist, und weil er aus der Erfahrung seines Lebens weiß, was es bedeutet. Aber im einzelnen treten die Züge des Geizhalses doch so sehr in den Vordergrund, daß man den Mann nur als eine lächerliche Kuriosität ansehen kann, deren Absorbiditäten wir mit einer gewissen Neugier folgen, dessen Schicksal uns aber im Grunde höchst gleichgültig läßt. Als Bühnenwerk hat die Tragikomödie sehr erhebliche Mängel; sie enthält zunächst nur eine in betracht kommende Rolle, die allerdings trefflich ausgearbeitet ist, und ist auch sonst im Zuschnitt stark disproportioniert. Die beiden ersten Akte sind im Grunde nichts weiter als die an Handlung arme Exposition, während die eigentlichen Ereignisse im Schlußakt zusammengebrängt und zum Teil übers Arme gebrochen werden. In der Titelrolle, wie gesagt der einzigen, die in betracht kommt, gab uns Emanuel Reicher eine glänzende Probe seiner hervorragenden Charakterisierungskunst. Man sah, das ist das Gebiet, auf dem der Künstler in erster Linie zu Hause ist. Er spielte die Rolle nicht, er lebte sie gewissermaßen vor unseren Augen durch, so plastisch wahrheits- und naturgetreu hatten wir diese Figur vor Augen. Man pflegt es sonst einem Darsteller nachzusprechen, wenn er geschickt zu pointieren, das Charakteristische seiner Rolle dramatisch wirksam zu machen weiß; in diesem Sinne kann man bei diesem Künstler von pointiertem Spiel nicht sprechen; sein Spiel pointierte sich gewissermaßen selbst, er stellte die Figur in vollster Naturtreue vor uns hin, das übrige ergab sich von selbst. Es war eine Meisterleistung dramatischer Charakterisierungskunst, und sie fand auch beim Publikum volles Verständnis. Nach Schluß der Komödie wurde dem Künstler eine stürmische Ovation bereitet, er mußte auf laute Zurufe aus dem Publikum immer wieder vor der Rampe erscheinen. Die übrigen Rollen kommen wenig in betracht; sie wurden im übrigen von den Damen Gaden (Frau Wisse), Wüst (Tante), Arco (Kunze) und den Herren Weinig (Grafson), Thiele (Hiesebach) und Blum (Doktor) im allgemeinen gut vertreten. Das Haus wies leider in der Besetzung sehr erhebliche Lücken auf.

Zum Ersten Bürgermeister von Posen ist gestern der Beigeordnete Wilmis in Krefeld mit 42 Stimmen gewählt worden; zweiter Bürgermeister Künzler in Posen erhielt 18 Stimmen. Hierzu wird uns aus Posen geschrieben: Herr Wilmis ist von den Freisinnigen und Polen gewählt worden. Letztere haben für Wilmis gestimmt, weil er Katholik ist. Herr Wilmis steht Ende der Dreißiger Jahre und ist durch Verheiratung mit einer Amerikanerin zu bedeutendem Vermögen gelangt. Die Wahl war gründlich vorbereitet, so daß sich die Handlung rasch vollzog. Es fand nur ein Wahlgang statt. Sämtliche 60 Stadtverordneten waren anwesend.

Über weitere Verheerungen, die der letzte Sturm angerichtet hat, ist noch folgendes zu berichten: In Wielau bei Ratel wurde das Strohdach eines Schuppens vollständig durchbrochen, während auf dem nahe der Ostbahn gelegenen Vorwerk des Gutsherrn Bischof ein Pappdach vollständig vom Sturm abgehoben worden ist. Besonders die Ziegeldächer und Bäume sind mitgenommen worden. — Aus Zarlowo wird uns berichtet, daß in der dortigen Gegend ältere Scheunen zusammengeknirscht, Strohdächer arg zerrissen, auch harte Dachungen vielfach arg mitgenommen worden sind. In den Forsten sind starke Bäume in der Mitte durchgebrochen. — In Mogilno wurde das neuerbaute Spritzenhaus vollständig zerrümmert, wie wenn der Blitz dort eingeschlagen hätte. Der Dachstuhl des Bernastischen Hauses wurde empor-

geworfen und das Dach der Wildschänke Störckfabrik zum Teil zerrissen. Im ganzen sind 10 Gebäude in der Stadt beschädigt worden. — In Dirschau wurden durch den Sturm auf dem Rangierbahnhof fünf Güterwagen aus den Schienen geworfen, jedoch nicht beschädigt. — Im Dorfe Stenditz bei Berent hat der Sturm ein neues Haus, im vergangenen Jahre erbaut, umgeworfen. Seit letzter Nacht hat der Sturm hier wieder an Gewalt zugenommen.

Die Bautätigkeit wird durch das fortgesetzte milde Wetter — wir hatten gestern einen wahren Frühlingstag, an dem die Temperatur bis 12 Gr. Wärme stieg — ungemein begünstigt und ist, wie in der Stadt, so auch in den Vororten eine außerordentlich rege. Besonders in Brinzenenthal ist gegenwärtig eine ganze Reihe von Bauten im Entstehen begriffen. Die meisten Neubauten werden in der Kaiserstraße aufgeführt. Es wird zunächst das ganze bisher Herr Eisenbahnsekretär Mertens gehörige Terrain, das die Ecke der Grenz- und Kaiserstraße bis fast zur Schule bildet, bebaut. Herr Mertens selbst errichtet hier einen großen Neubau, der bereits unter Dach ist. Daneben streitet der Bau des neuen Adelsbüchsen Hauses rüstig vorwärts, während sich in einiger Entfernung von der Straße die neue Irvingianerkapelle erhebt, deren Spitzbogenfenster bereits zu erkennen sind. Einen ganz altertümlichen Eindruck macht dazuweisen das kleine Eckhäuschen, das noch stehen geblieben ist, aber auch bald verschwinden soll. Auf der anderen Seite der Kaiserstraße hinter der Schildstraße errichtet Herr Bronsch einen stattlichen Neubau, in dem nach seiner Vollendung die Postagentur untergebracht werden soll. Zwei weitere große neue Häuser erheben sich gegenüber der Hummelweiden Fabrik. Das eine derselben wird von Herrn Pastor Vöttiger, das zweite von Herrn Kleinmiederrath erbaut. Endlich werden noch mehrere Neubauten in dem auf seiner Höhe gelegenen Teile der Gemeinde, in der Berg- und Höhenstraße aufgeführt. Es ist also für die nächste Zeit ein bedeutender Zuwachs an Wohnungen zu erwarten, was vielleicht den Preis für dieselben etwas herabdrücken dürfte.

„Kaiserseide“. In einem Schaufenster der Firma Abraham Friedlaender am Friedrichsplatz ist gegenwärtig ein der Firma gehöriges Kaiserbild ausgestellt, das aus reiner Seide gewebt ist. Außerdem sieht man im Schaufenster wunderschöne Seidentoffe, darunter die sogenannte Kaiserseide, die die Bewunderung der Damenwelt erregen.

Kolonisation in der Provinz Posen. Pfarrer Geiseler in Serrnisch (Reg.-Bez. Posen) teilt im „Stutt. evang. Sonntagsbl.“ Nr. 6 mit, daß die Regierung auf seine ihr vorgetragenen Pläne eingegangen sei und das 1400 Sektar haltende Rittergut Ludow zu dem Zwecke zur Verfügung gestellt habe, dort ernste Christen aus Süddeutschland anzusiedeln. In Pfarrer Geiseler's eigener Gemeinde liegt eine württembergische Ansiedlung Kornthal mit 30 Anwohnern, die sich fast ausnahmslos wohl fühlen und nicht wieder nach Württemberg zurückzuziehen. Diese Erfahrung hat Pfarrer Geiseler zu seinem weiteren Vorgehen benützt.

Kirchliches. Morgen Mittwoch Nachmittag 5 Uhr findet in der St. Paulskirche ein Gottesdienst statt, in welchem der Vikar Monstky aus Krems in Österreich aus eigener Erfahrung über die „Los-von-Rom-Bewegung“ in Österreich, ihren Ursprung, ihre Entwicklung und ihren jetzigen Stand berichten wird.

Ermittelte Diebe. Am Sonnabend, den 14. d. Mts., wurden dem Besitzer Bigalke in Lempingo und dem Besitzer Müller aus Schottland (Kr. Schubin), welche ihre Fuhrwerke in Gasthäusern hier selbst eingestellt hatten, je zwei Pferde von dem Werte von 15 Mark gestohlen. Als Dieb ist jetzt der Steinmeißler Rudolf Sagert aus Pringen ermittelt worden. Er hatte die Pferdebedecken bereits verkauft. — Im Besitze des Steinmeißlers Gustav Müller von hier wurde ein zweirädriger Handwagen vorgefunden. Er gibt an, er habe ihn im Dezember herrenlos auf der Straße stehen sehen und an sich genommen.

Personalien. Folgenden Professoren an höheren Lehranstalten ist der Rang der vierten Klasse verliehen worden: Dr. Joseph Legowski am Gymnasium in Wągrowitz, Hermann Rathke am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Posen, Dr. Max Seelig und Max Kolbe am Realgymnasium in Bromberg, Joseph Frenzel am Mariengymnasium in Posen und Dr. Otto Ruttner am Gymnasium in Gnesen.

R. Schulz, 23. Februar. (Das gestrige Wohltätigkeitsfest), welches vom hiesigen Frauenverein veranstaltet wurde, nahm einen vortrefflichen Verlauf. Eingeleitet wurde das Fest durch ein Nachmittagskonzert verbunden mit einem Bazar. Abends trug der evangelische Kirchenchor einige Chorgesänge, Couplets usw. vor. Zum Schluß wurde die Operette „Guten Morgen, Herr Fischer“ gespielt. Sämtliche Sachen wurden vorzüglich vorgetragen, und es wurde den Darstellern reichlicher Applaus spendet. Die Einnahme betrug über 500 Mk., so daß ein recht ansehnlicher Überschuß den hiesigen Armen zu gute kommt.

§ Ratel, 23. Februar. (Diebtafel „Concordia“.) Das gestrige Faschnachts-Bergnügen des Männer-Gesangsvereins „Niedertafel“ darf als ein äußerst gelungenes bezeichnet werden. Gegen 4 Uhr versammelten sich die Mitglieder und deren Angehörige zu einem gemeinschaftlichen Kaffe in Schützenhause. Im Anschluß daran trug der Verein mehrere Chorlieder vor, die reichen Beifall fanden. Darauf folgte das Lustspiel „Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt“. Sodann wurde flott getanzt. Im Laufe des Abends kam noch die Humoreske „Madame Bombardur und ihre Ragen“ zur Darstellung. — Der Männergesangsverein „Concordia“ feierte sein Stiftungsfest in den Räumen des Schützenhauses am vergangenen Sonnabend. Nach einigen Musikstücken und nachdem der Vorsitzende des Vereins, Herr Damhause, eine Ansprache gehalten hatte, wurde u. a. ein Solo für Bariton „Noch sind die Tage der Rosen“ recht stimmungsvoll zum Vortrag gebracht. Nach Auf-führung des Einakters „Die Fuchsstalle“ wurde getanzt.

H. Luifensfeld, 22. Februar. (Vollstunde h a l t u n g s a b e n d.) Gestern hatten die Lehrer zu Worsow im Wirsching Saale einen Volksunterhaltungsabend veranstaltet, der sehr zahlreich besucht war. U. a. hielt Herr Gahren einen Vortrag über die „deutsche Flotte“.

z Janowitz, 22. Februar. (Verschiedenes.) Gestern Nacht brannte auf dem Anstiedlungsgute Nimitzheim ein großer Viehstall nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß das lebende Inventar nicht gerettet werden konnte. Es sind unter anderem 64 Stück Hindische in den Flammen umgekommen. Das Gebrüll der Tiere hörte sich schrecklich an. Der ganz bedeutende Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Der Landwirt Bruskiewicz hat sein in Gruntowitz gelegenes Besitztum 160 Morgen Ackerland mit den dazu gehörigen Gebäuden an einen Landwirt aus der Eriner Gegend für 38 000 Mark verkauft. — Gestern Nachmittag flog in ganz geringer Höhe ein Luftballon mit 2 Insassen über unsere Stadt. Er verfolgte die östliche Richtung.

y Jastrow, 22. Februar. (Verschiedenes.) In der vergangenen Nacht herrschte hier ein orkanartiger Sturm, der Bäume entwurzelte, Zäune umwarf und Ziegel von den Dächern schleuderte. — Gestern feierte der Gesangsverein „Niedertafel“ in seinem Vereinslokal sein diesjähriges Faschnachts-Bergnügen durch Konzerte, Gesangsvorträge und Tanz. — Die hiesige Bürgerressource veranstaltete am vergangenen Sonnabend im Rnaatschen Hotel ein Konzert mit Langtranzschen.

?? Lobens, 21. Februar. (Verschiedenes.) Seit einigen Tagen ist bei der hiesigen Diakonissenstation eine dritte Schwester stationiert. Die von einer Schwester geleitete Kleinkinderküche wird von mehr wie 60 Kindern regelmäßig besucht. — Die hiesige Präparandenanstalt zählt gegenwärtig 95 Schüler und die von Herrn Nestor Duabe vor einigen Jahren ins Leben gerufene höhere Mädchenschule besuchen gegenwärtig 35 Schülerinnen. — Der Postassistent Otto Stencke ist seit dem 17. d. Mts. von Bromberg hierher versetzt, und es sind nunmehr 3 Assistenten auf dem hiesigen Postamt beschäftigt. Der im vorigen Jahr eingerichtete Fernsprechverkehr erfreut sich allgemein recht großer Beliebtheit und wird auch sehr stark in Anspruch genommen. — Den beiden Schulamtskandidaten Ernst Müller und Wilhelm Streich von hier, welche erst in diesem Monat ihre Prüfung auf dem Seminar in Bromberg machen, sind bereits vom 1. März ab Lehrerstellen übertragen worden und zwar Herrn Müller in Woiwojisch, Kreis Schubin, und Herrn Streich in Schönwädel, Kreis Schubin. — Am 16. d. Mts. fand die erste diesjährige Stadtverordnetenversammlung statt. Der im November v. J. als Erbsmann in der 2. Abteilung zum Stadtverordneten gewählte Kaufmann Otto Guttschow wurde durch den Bürgermeister Genischer in sein Amt eingeführt. Das Bureau wurde wiedergewählt. Dann erfolgte die Etatsfestsetzung und die Festsetzung der Kammerbeiträge für 1903. Als Sparfassenvorstandsmitglieder wurden der Kaufmann Herzog und der Kupfer Schmiedemeister Friedrich Nuße wiedergewählt. — In der heutigen Sitzung wurde ein Luftballon in unmittelbarer Höhe über unsere Stadt hinweg.

Schroba, 20. Februar. (Bund der Landwirte.) In der gestern unter Vorsitz des Rittergutsbesizers Sarrazin-Kerowo abgehaltenen Versammlung des Bundes der Landwirte, zu der nur 35 Personen, darunter noch eine Anzahl Gegner, erschienen waren, hielt der Provinzialvorsitzende Major a. D. Endell einen Vortrag über „den Bund der Landwirte und der Zolltarif“. Der Vorsitzende brachte eine Resolution zur Abstimmung, in der dem Bundesauschuß volles Vertrauen und wärmster Dank für sein Verhalten gegenüber dem Antrag von Kardorf ausgesprochen wurde.

Gnesen, 19. Februar. (Zum Kommunal-freieit.) Die von dem hiesigen Stadtverordnetenkollegium gewählte Kommission, welche beim Kgl. Regierungspräsidenten in Bromberg Beschwerde gegen den hiesigen Ersten Bürgermeister geführt hat, wurde dahin beschieden, den bestehenden Streit event. auf dem gerichtlichen Wege zum Austrag zu bringen; alsdann würde der Regierungspräsident sich ein Eingreifen vorbehalten. (Kof. Th.)

U. Gnesen, 23. Februar. (Verunglückt.) Am 21. d. Mts. wurde ein Gefreiter des hiesigen Dragoner-Regiments von einem Rekruten der 5. Schwadron gelegentlich einer Übung aus Fahrlässigkeit durch einen Schuß mit einer Nagpatrone am Kopfe so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

A. Weissenhöhe, 23. Februar. (Un-glück-sfall.) In Niezychowo verunglückte der Arbeiter Lohowicz beim Säufelschneiden. Er wurde vom Schwungrad erfaßt und herumgeschleudert; dabei wurde er dermaßen verletzt, daß nach drei Tagen der Tod eintrat.

+ Konitz, 23. Februar. (Erhängt) hat sich am Sonntag Abend in seiner Wohnung der 26 Jahre alte Maurer Karl Windorpski. W., der schon am Vorabend heftigen Streit mit seiner Frau hatte, mit der er seit etwa 10 Monaten verheiratet war und die ihn nachträglich mit drei verheimlichten außerehelichen Kindern überrascht hatte, wurde noch kurz vor der Tat in einer Schnabstneipe gesehen. Nahrungsvorgen und die angebeutete Überfackung haben ihn in den Tod getrieben.

Gerichtssaal.

Berlin, 20. Februar. Die Geschichte einer Ver-schlep-pen kam am Donnerstag zur Kenntnis der 9. Strafkammer des Landgerichts I und blieb nicht ohne Eindruck auf die Zuhörer. Der „Berl. Lokalan.“ berichtet hierüber: Angeklagt war die 19jährige Kaffiererin Hedwig B., ein hübsches, hübsches Mädchen, um sich wegen eines in London begangenen Diebstahls zu verantworten. Die Angeklagte, welche jetzt die Stellung einer Kaffiererin in einem großen kaufmännischen Geschäft bekleidet, erzählte unter reichlichem Schlußgen ihre Lebensgeschichte. Auf die Annahme einer Frau Rosenbaum hin hatte sie sich von dieser als Gesellschafterin engagieren lassen und war nach London verschleppt worden. Dort wurde es ihr bald klar, daß sie einer Kupplerin in die Hände gefallen war, denn Frau Rosenbaum, in deren Macht sie gegeben war und die ein strenges Regiment führte, hielt sie direkt zur Ausübung eines schimpflichen Gewerbes an. Das unerfahrene Mädchen, das nicht Englisch verstand, fühlte sich von Tag zu Tag unglücklicher, doch fand sie in der ihr fremden Millionenstadt nicht die richtigen Wege, um sich von diesem Elavenleben zu befreien. Da lernte sie eines Abends im Theater einen Vertrauten erwerbenden feinen Herrn „aus Mexiko“ kennen, der sich „Baron von Salain“ nannte und sich für sie außerordentlich interessierte. Ihm vertraute sie ihre Leidensgeschichte an. Der Baron war

gerührt. In sehr gekünstelter Deutlich bot er der von Seelenqualen Gequälerten seine Hilfe an und machte ihr den Vorschlag, daß sie ein Mal in seiner eigenen Wohnung, welche er mit seiner Schwester teile, annehmen solle. Aber sie kam vom Regen in die Traufe. Der so feinfühligke Baron war ein brutal-taler Juhälter, der mit einer angeblichen Schwester, die in Wahrheit eine ehemalige Statistin Cora Goter aus Amsterdam war, ein Lotterleben führte und das hübsche, blonde Mädchen als Mittel zum Zweck benutzte. Sie wurde gezwungen, ihre Kleider und Schmucksachen bei der „Baronesse“ in Verwahrung zu geben; diese entpuppte sich täglich mehr als eine unerbittliche Sklavenhalterin, und wenn sich die Angeklagte einmal trübte, dem unftittlichen Lebens-wandel weiter sich hinzugeben, dann trat der Herr Baron in Aktion, schlug das Mädchen braun und blau und bedrohte es auch ab und zu mit dem Revolver. Da kam ihr der Zufall in der Gestalt des Postboten zu Hilfe, der in Abwesenheit der Cora Goter einen Brief für diese abgab. Hedwig B. wußte, daß dieser Brief einen Scheid über 15 Pfund Sterling enthielt, und machte nun einen kurzen Entschluß, um der Sklaverei zu entkommen: sie raffte in der Eile ein paar Kleidungsstücke, wie sie ihr gerade zur Hand waren, zusammen, eignete sich den in dem Brief enthaltenen Scheid an, wechselte ihn in einem Hotel um und entloh auf dem schnellsten Wege nach Deutschland. Sie hatte das Glück, sehr bald die Stellung einer Kaffiererin zu erhalten. Die Erinnerung an die hohe Londoner Episode wurde ihr aber in unangenehmer Weise aufgefrischt: eines Tages erschienen Polizeibeamte in ihrer Wohnung, die Hausdurchsuchung abhielten. Fräulein Cora Goter hatte die Unerschrockenheit besessen, gegen das Mädchen, welches sie wie eine Zitrone ausgepreßt und moralisch wie gesundheitlich schwer gefährdet hatte, die Strafanzeige wegen Diebstahls zu erstatten, und so mußte denn Hedwig B. vor Gericht erscheinen. Sie erzählte ihre Leidensgeschichte und schien überzeugt zu sein, daß sie nur einen Akt berechtigter Selbsthilfe begangen habe. Der Staatsanwalt war nicht dieser Ansicht, meinte vielmehr, daß die Angeklagte doch wohl andere Mittel hätte finden können, um dem unmoralischen Leben, wenn es ihr nicht gefiel, zu entgehen. Er beantragte deshalb 14 Tage Gefängnis. Der Verteidiger schilderte den Zustand der Verzeiwung, in dem sich die Angeklagte unter der Peitsche ihrer Sklavenhalterin in dem fremden Lande befunden habe. Wenn sie den Scheid genommen, so habe sie keineswegs das Bewußtsein gehabt, einen Diebstahl zu begehen, denn sie konnte der Meinung sein, daß sie berechtigt sei, diesen Scheid mit den Summen zu kompensieren, welche ihr täglich von der angeblich Bestohlenen widerrechtlich abgenommen seien. Die Angeklagte habe in vollster seelischer Depression gehandelt und keineswegs darauf geachtet, daß an der fremden Bluse, die sie in der Eile mit fortnahm, auch noch eine goldene Brosche stecke. Letztere habe sie der Polizei selbst ganz freiwillig übergeben. Die Angeklagte verdiene das größte Mitleid, aber nimmermehr eine Strafe, denn ihr habe offenbar jeglicher Dolus gefehlt. Der Gerichtshof teilte diese Auffassung und sprach die Angeklagte frei, die mit freudestrahlendem Blick den Anklage-raum verließ.

Kunst und Wissenschaft.

Rom, 22. Februar. Die hiesige Geographische Gesellschaft hat E. von Se. d. in die große goldene Medaille verliehen.

Moskau, 23. Februar. Die hiesige Universität hat Prof. Eduard Zeller (Stuttgart), den Slavisten Prof. Jagic (Wien) und den amerikanische Historiker Lee zu Ehrenmitgliedern gewählt.

Brünregententheater in München. Für die während der Zeit vom 8. August bis 14. Sept. 1903 stattfindenden Richard Wagner-Festspiele, welche bekanntlich drei komplette Ringzyklen und je drei Aufführungen von „Die Meistersinger von Nürnberg“, „Tannhäuser“, „Tristan und Isolde“ und „Lohengrin“ umfassen, ist nimmermehr die Besetzung bekannt gegeben worden. Es werden außer den Mitgliedern des k. Hof- und Nationaltheaters in München eine große Zahl hervorragender auswärtiger Künstler mitwirken. Die Oberleitung der Aufführungen liegt in den Händen des k. Intendanten Ernst von Wolfart; die musikalische Leitung haben die Herren Generalmusikdirektor Hermann Zumpke, sowie die Hofkapellmeister Franz Fischer und Hugo Röhr.

Verschwunden.

Frau Oberschweizer Keulen in Hof-Steinheim b. Ebnwele a. Rhein schreibt: „Obgleich jetzt eine gefährliche Zeit verfloßen, fühle ich mich dennoch benommen, meine vollste Anerkennung über Warner's Safe Cure auszusprechen. Dieses Mittel hat mir in überraschend kurzer Zeit geholfen, so daß ich wieder ganz hergestellt bin. Meine Appetitlosigkeit ist vorbei, ebenso Kopf-schmerzen, Leberleiden, Ohnmachtsanfälle u. v. d. m., wogegen ich allerlei Mittel vergeblich angewandt hatte. Werde mich daher bemühen, Warner's Safe Cure in meinem großen Bekantmentkreise auf das Wärmste zu empfehlen.“

Bei Schmerzen im Rücken, rheumatischen Schmerzen, Leber- u. Magenleiden, Ohnmachtsanfällen, Frauenkrankheiten sollte man nicht verfehlen, sofort Warner's Safe Cure zu nehmen, wodurch sofortige Besserung und schließlich vollständiger Erfolg erzielt wird.

Warner's Safe Cure (Bestandteile: Birg. Wolfsfußkraut 20,0, Gbelleberkraut 15,0, Gaultheria-Extrakt 0,5, Kalksalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, destill. Wasser 375,0) ist ein vegetabilisches Präparat und ist ein wertvolles Mittel und Tonicum. Es befördert die Verdauung und regt die Leber zur Funktion an. Es befestigt Ernährungszustände, stimuliert die geschwächten und kranken Organe und heilt zugleich.

Warner's Safe Cure ist à 4 Mark die Flasche zu beziehen von Apotheker Mothel in Krotzschin; Preis. Apothek. (H. Bolk) in Jülich; Apotheker Wittich in Kamlich; Apotheker Dr. Bie in Neumünster. Haupt-Depot: Kronprinzen-Apothek Berlin N.W.; Apothek zur Altkraft in Königsberg i. Pr. und Bräunelmarkt-Apothek in Breslau.



Verdacht gegen Karnowski.

W Bromberg, 24. Februar.

Das Kriegsgericht der 4. Division verhandelte gestern, wie bereits kurz mitgeteilt, wegen Mordes gegen Unteroffizier Hubert Karnowski von der 9. Komp. des 34. Inf.-Regts. Karnowski hatte mit der unberechtigten Catharina Hofadna ein Verlobnis unterhalten, das nicht ohne Folgen war. Am 30. Juni v. J. schenkte letztere einem Kinde, einem Knaben, das Leben. Karnowski erkannte es als das seine an und setzte die Besuche bei der D., die seit dem 1. April v. J. im Hause Thorerstraße Nr. 18 wohnte, fort. Vorher hatte die D. als Amme bei einer Herrschaft in der Bahnhofstraße gedient. Auch bei der Taufe des Kindes ist Karnowski in der Wohnung der D. gewesen. Nachdem Karnowski am Sonntag, den 13. Juli v. J. seine Eltern in Schornsee besucht hatte, fand er sich am Montag bei der D. ein, wo es zwischen ihnen beiden zu einer Ausprache über ihre eventuelle Heirat kam. Karnowski erklärte dabei, er könne jetzt nicht heiraten; denn er müsse Soldat bleiben. Er ist dann fortgegangen und am Mittwoch Abend um 9 Uhr wieder in die Wohnung der D. gekommen, wo er die letztere veranlasste, Schnaps zu holen, was diese auch tat. Während ihrer Abwesenheit soll Karnowski nun eine ähndende Flüssigkeit dem Kinde eingegeben haben, die den Tod desselben zur Folge gehabt hätte. Als die Mutter des Kindes zurückkehrte, lag es auf dem Bette schlafend und wimmerte, vor dem Munde stand Schaum und die Zunge war schwarz. Auch andere Personen, die im Hause wohnten, haben diese Wahrnehmungen gemacht. Karnowski hatte sich inzwischen entfernt. Es wurde dann eine Hebamme herbeigeholt und auf deren Veranlassung auch der praktische Arzt Dr. Rheinhardt. Anderen Tages verstarb das Kind.

Daß hier ein Giftmord vorlag wurde allgemein angenommen, und nachdem man bei einer polizeilichen Durchsichtung der Wohnung der Hofadna ein Fläschchen mit Karbolsäure vorgefunden hatte, schritt die Polizei zur Verhaftung der Mutter des Kindes, während Karnowski durch die Militärbehörde inhaftiert wurde. Beide wurden darauf dem Zivilerichter zugeführt und das strafgerichtliche Verfahren gegen sie eingeleitet. Dieses führte zu dem Resultate, daß das Verfahren gegen die Hofadna eingestellt, und sie am 15. Oktober v. J. aus der Haft entlassen, Karnowski dagegen dem Kriegsgerichte zur Aburteilung überwiesen wurde. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß Karnowski um jene Zeit herum durch einen Soldaten seiner Kompanie sich aus der Apotheke eine Salzsäure holen ließ. Er stellte dies auch nicht in Abrede, behauptete aber, er habe diese Säure zur Verilgung der Wägen, die er an der Hand hatte, angewandt; er habe die Flasche mit ihrem Inhalte, nachdem ihn der Feldwebel auf die Gefährlichkeit desselben aufmerksam gemacht, in die Gemüllgrube geworfen. Belastend für Karnowski sind verschiedene Aussagen, die er zu anderen Personen getan hat, und aus denen hervorgeht, daß ihm das Verlobnis mit der D. längst geworden war. So soll er zu einem seiner Bekannten gesagt haben, er würde die D. nicht heiraten, die sei ihm zu alt. R. bestritt dem Kinde, welches er auf dem Arme gehabt, irgend etwas in den Mund gegeben zu haben. Auf Antrag des Verteidigers, Rechtsanwalt Winkowski, wurden noch mehrere Personen geladen, die Zeugnis dafür ablegen sollen, daß die Hofadna gesagt habe Karnowski müsse frei kommen; sie werde alles auf sich nehmen. Dessen Vernehmung soll heute erfolgen; einer der Zeugen muß telegraphisch geladen werden. Nach Vernehmung einiger Zeugen — es sind Bewohner des Hauses, in dem die D. wohnte — wurde die Fortsetzung der Verhandlung bis Nachmittag 3 1/2 Uhr vertagt.

Am Nachmittage wurde als Zeugin die Hebamme Zahn vernommen, von der die D. auch entbunden worden war; sie bekundete, wie sie das Kind vorgefunden, als sie am 16. Juli zu ihm geholt worden war. Die Zunge des Kindes, auch der untere Teil derselben, sei schwarz gewesen. Sie habe angeordnet, daß sofort ein Arzt geholt werde. Das Kind sei sonst gesund und stark gewesen und habe sich von Tag zu Tag mehr entwickelt. Die Mutter des Kindes habe es auch gut gepflegt und versehen. Als sie dort gewesen, habe die Mutter geweint und gejammert. Auf die Frage des Verhandlungsführenden Kriegsgerichtsrats, ob sie — die Zeugin — der D. zugetraut habe, daß sie dem Kinde Gift gegeben, antwortete die Zeugin mit einem entschiedenen Nein! und setzte hinzu, der Schmerz der D. sei dazu ein zu natürlicher gewesen. Auch die vorher vernommenen Zeugen hatten, nach dieser Richtung hin befragt, eine gleiche verneinende Bekundung abgegeben. Die Brust, so bekundete die Zeugin Zahn weiter, wollte das Kind nicht nehmen, sie habe ihm darauf etwas Milch in den Mund geschüttet, die habe es aber wieder mit Wut untermischt von sich gegeben. Die Mutter habe laut aufgeschrien und gesagt: „Mein Bräutigam ist da gewesen, der hat es getan. Retten Sie mein Kind!“

Es begann dann die Vernehmung der ärztlichen Sachverständigen. Der praktische Arzt Dr. Rheinhardt erzählte, daß am Abend des 16. Juli v. J. ein Mann zu ihm gekommen sei und ihn gebeten habe, nach dem Hause Thorerstraße Nr. 18 zu kommen, weil da ein Kind vergiftet worden sei. Er habe sich auch sofort dorthin begeben und in der Wohnung der D. das Kind in einem Steckflissen auf einem Bett liegend vorgefunden. Die Zunge des Kindes war schwarzbraun bis hinunter zum Schlunde. Die Mutter ging jammernd in der Stube umher und sagte mehrere Male: „Herr Doktor, helfen Sie, und retten Sie mein Kind!“ Der Schmerz der Mutter war natürlich und nicht erkünstelt. Das Kind war reinlich gehalten, auch in der Stube sah es rein und sauber aus. Sein Gutachten ging dahin, daß dem Kinde eine Säure beigebracht worden sei, an deren Folgen es gestorben ist. — Kreisarzt Dr. Holz, welcher in Gemeinschaft mit dem Sanitätsrat Dr. Piorek die gerichtsarztliche Obduktion der Kindesleiche vorgenommen hat, gab nach einer längeren Ausführung sein Gutachten dahin ab, daß der Tod des Kindes der Hofadna nur durch Einflößen einer ähndenden Säure, und zwar nur durch Salzsäure herbeigeführt sein könne. Diesem Gutachten schloß sich Sanitätsrat Dr. Piorek in allen Teilen an. — Dem chemischen Sachverständigen Dr. Fejerich aus Berlin waren die inneren Teile der Kindesleiche zur Analyse auf das Vorhandensein von Gift in ihnen zugelandet worden. Dr. Fejerich war als Sachverständiger vorgefunden und äußerte

sich zunächst über die Spuren und Zerlegungen, welche gewisse Säuren auf die Organe im menschlichen Körper hervorbrufen: Karbolsäure verrate sich schon durch seinen Geruch, auch nachdem längere Zeit nach der Zuführung in den Körper verstrichen sei; Schwefel- und andere Säuren hinterließen mehr oder minder starke Zerlegungen und sonstige Spuren im Körper. Bei der Salzsäure sei das nicht der Fall, er habe solche Zerlegungen nicht gefunden. Dieser negative Befund veranlasste ihn, sein Gutachten dahin abzugeben, daß dem Kinde nur Salzsäure beigebracht, daß es durch diese Säure, nicht aber durch Karbolsäure vergiftet worden sei. — Das Gutachten des Oberstabsarztes Dr. Neumann, welcher bei der Section der Kindesleiche zugegen gewesen, lautete, daß das Kind der D. nicht eines natürlichen, sondern eines unnatürlichen Todes durch Vergiftung gestorben sei.

Es wurde nunmehr in der weiteren Vernehmung der Zeugen fortgefahren. Der Kriminalkommissar Chielinski erzählte, daß nachdem ihm Mitteilung von dem Vergiftungsfalle gemacht worden war, er in Gemeinschaft mit dem Kaufmann Müller, der im Hause Thorerstraße 18 wohnt, eine Hausdurchsichtung bei der Hofadna abgehalten und dort die Kindesleiche mit Beschlag belegt habe, ebenso auch ein Fläschchen mit Karbolsäure, das dort gefunden worden sei. Die D. habe auf der Polizei ihre Unschuld beteuert, geweint und gejammert. — Kaufmann Müller, als Zeuge vernommen, sagte, er habe das Fläschchen auf dem Sims unter anderen Flaschen stehend vorgefunden und dem Polizeibeamten gegeben. Die Frage des Verteidigers, ob das Fläschchen beauftragt gewesen sei, bejahte der Zeuge. Das in der Wohnung der D. gefundene Fläschchen befindet sich auf dem Gerichtstisch. Der als Zeuge vernommene Probirer Donke erkannte es als von ihm an einen Soldaten verkauft an; er entsinne sich dessen, weil der Kriminalkommissar Chielinski in der Apotheke, in welcher er — der Zeuge — beschäftigt ist, wenige Tage nach dem Verkauf Nachfrage deshalb gehalten habe. Den Soldaten habe er nicht erkannt. Der Angeklagte sei es nicht gewesen. — Das über die D. von ihrer Herrschaft abgegebene Leumundszeugnis ist kein ungünstiges. Sie habe sich ordentlich geführt und sei auch wahrheitsliebend gewesen; wenigstens habe man nicht das Gegenteil beobachtet.

Nach Vernehmung weiterer Zeugen wurde die Verhandlung gestern Abend um 8 1/2 Uhr geschlossen.

Heute früh um 8 1/2 Uhr wurde die Verhandlung fortgesetzt. Es wurden zunächst Zeugen vernommen, die sich im hiesigen Justizgefängnis zur Zeit der Einlieferung des Karnowski und der D. befanden. Eine der Zeuginen behauptet, die D. hätte gesagt, R. sei unschuldig, sie nehme alles auf sich; andere Zeugen geben Ähnliches an. Die hiesiger befragte Zeugin D. bestritt solche Äußerungen gemacht zu haben. Sie sei ja unschuldig und könne doch so etwas nicht gesagt haben. Sie habe vielleicht nur eine Äußerung dahin getan, daß, wenn sie schuldig wäre, sie ja Strafe verdient hätte und diese leiden müßte; sie sei doch aber unschuldig. Die betreffende Zeugin, welche die oben angegebene die D. behauptende Aussage gemacht hatte, gab schließlich zu, daß sie die D. falsch verstanden haben könne. Der Verteidiger beantragte noch die Ladung der Zeugin Bergmann, die sich im Zuchthause in Jordon befindet, und die über Äußerungen gehört werden soll, die die D. ihr gegenüber gemacht haben soll. Der Gerichtshof beschloß die telegraphische Ladung dieser Zeugin. Es erfolgt nunmehr die Vernehmung von Zeugen, die über das Benehmen des Angeklagten bei Gelegenheit seiner am 17. Juli v. J. erfolgten Verhaftung sich auslassen sollen. Einer der Zeugen, ein Feldwebel, bekundete, daß der Angeklagte, als ihm die Verhaftung angekündigt worden sei, blaß geworden und gestört habe. Aber er habe auch erklärt, daß er unschuldig sei. Ein Zeuge bekundete, daß der Angeklagte ihn eines Tages gefragt habe, ob er im Besitz von Salzsäure sei, was er verneinte. Der Angeklagte bestritt diese Frage nicht, bemerkte aber, daß er gleich hinzugefügt hätte, er brauche die Säure zur Vertreibung der Wägen. Der Zeuge behauptete dagegen, der Angeklagte habe das nicht gesagt. Ein anderer Zeuge, der aus Graudenz, wo er sich im Festungsgefängnis befindet, hierher gebracht worden ist, soll über diesen Punkt ebenfalls vernommen werden. Er wußte aber nichts auszusagen, obgleich der Angeklagte bestimmt behauptete, daß er wissen müsse, er — der Angeklagte — habe Salzsäure zum Vertreiben der Wägen verlangt. Um 10 Uhr trat eine Pause bis nachmittags 1 1/2 Uhr ein; es wird dann die Zeugin aus Jordon hier eingetroffen sein.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Februar.

* **Stadttheater.** Das Repertoire für die nächsten Tage ist folgendermaßen festgesetzt: Mittwoch zum letzten Male „Er und seine Schwester“, Pöste mit Gesang in 4 Akten von B. Buchbinder und R. Neumann. Donnerstag „Der blinde Passagier“, Freitag zum ersten Male „Sonnenbrot“, Drama in 5 Akten von Carl Schönherr. Sonnabend zu kleinen Preisen „Maria Stuart“.

f. **Ein recht frecher Einbruchsdiebstahl** ist am Sonntag Nachmittag in einem Hause der Nollstraße verübt worden. Die bezügliche Wohnung war von der Inhaberin verlassen worden, und niemand war in derselben anwesend. Als nach einer Stunde die Frau zurückkehrte, nahm sie wahr, daß ein Unberufener in der Wohnung gewesen und aus einem auf der Kommode stehenden Schmuckkästchen, das erbrochen war, 40 Mark bares Geld, drei goldene Ringe und ein Paar wertvolle Manschettenknöpfe gestohlen hatte. Die Sache ist der Polizei angezeigt und die Recherchen sind im Gange.

f. **Palnachtsfreuden.** Einen Palnachtsfamilienabend veranstaltete heute die Konditorei von Benz; ebenso findet im Rathauskeller (Kühner) ein Palnachtschrumm mit Konzert ufm. statt. In einer Reihe anderer Lokale solls heute ebenfalls lustig hergehen, auf daß die Menschheit am morgigen Mittwoch in der üblichen „grauen Stimmung“ erwache.

f. **Ordensverleihungen.** Das allgemeine Ehrenzeichen ist dem Gendarmmeister-Oberwächmeister Nerlich in Würzig und den Gendarmen Veithor in Lobbes, Woller in Schöffen und Roslowski in Gnesen verliehen worden.

f. **Verhaftet** wurde vorgestern der Arbeiter Emil Gackowiak, weil er dem Staffateur Wunsch

einen Handkittlen entwendet und von der Ehefrau des B. unter Vorgabe falscher Tatsachen sich Geld geben ließ. Ferner hatte er in Schleusenau aus einem dortigen Hause ein Paar Gamaschen gestohlen.

f. **Auszeichnung.** Dem Oberfeuerwehrmann Döring von hier ist das Allgemaine Ehrenzeichen verliehen worden. Heute Vormittag ist ihm die Auszeichnung durch Oberbürgermeister Knobloch überreicht worden.

Szymborze, 22. Februar. (In der Nordjahe) ist als der Täter schuldig dem „Aj. Voten“ zufolge der neben den Posadys wohnende Wirtsjohn Lorens Zielinski verhaftet worden. Er soll sich durch größere Geldausgaben verdächtig gemacht haben, auch sollen seine Stiefel in die Fußspuren genau passen.

Bunte Chronik.

— **Stavanger, 23. Februar.** Mit dem hier beheimateten Dampfer „Zaebren“ kamen heute vier 4 Mann von dem deutschen in Geseiensunde beheimateten Fischdampfer „Friedrich Albert“, Kapitän Büchsen, an. Der Fischdampfer strandete am 19. Januar an der isländischen Küste. Die Besatzung von 11 Mann rettete sich auf eine kleine Sandbank, wo der 1. Wachposten und ein anderer Mann starben. Der Steuermann versuchte eine größere Sandbank schwimmend zu erreichen, verschwand aber spurlos. Die Schiffbrüchigen erreichten das Land in einem selbstgemachten Boot und kamen 11 Tage nach der Strandung sehr ermattet in Reifjavit auf Island an, wo sich zur Zeit noch 5 Mann befinden.

— **Gürtgen bei Dürren, 22. Februar.** Gestern Abend 7 Uhr brach hier Feuer aus, das sich infolge des herrschenden Sturmes rasch ausbreitete und über 90 Häuser einäscherte, darunter die Postagentur und die Oberförsterei. Viel Vieh, besonders Kleinvieh ist umgekommen. Stehen geblieben sind das Pfarrhaus und 5-6 Häuser. Heute früh konnte, nachdem sich der Sturm gelegt hatte, dem Feuer Einhalt getan werden. Über die Entstehungsurache ist nichts bekannt.

— **Ein böser Satz** befindet sich in einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Oberlandesgerichts in Celle. Das Gericht hatte über eine Beschwerde wegen eines gepfändeten Schweines zu entscheiden. In dem Erkenntnis heißt es nach der „Kreuzztg.“: „Das Bescheidgericht hat die Identität des gepfändeten Schweines mit dem Richter erster Instanz als erwiesen angenommen.“

— **Warum der Campanile** in Venedig einstürzen mußte. Die Verhandlungen der Kommission über die Ursachen des Einsturzes des Markussturmes sind abgeschlossen. In dem erstatteten Bericht heißt es u. a.: „Die Restaurationsarbeiten, die man in letzten Zeiten vornahm, wurden nicht mit der notwendigen Vorsicht geleitet, man folgte blindlings alten Methoden, man wollte den Turm in einzelnen Teilen erneuern, legte mehr Gewicht auf den äußeren Schein als auf die innere Befestigung. Sprünge wurden verkannt, ohne daß man sich die Ursache der Risse klargemacht hätte. Der wahre Grund der Baufälligkeit wurde nicht genügend erforscht.“ Weiter heißt es: „In unseren Zeiten muß es bedauerlich erscheinen, daß zwei technische Kommissionen unter ihren Augen den Glockenturm einstürzen lassen, der für weitere Jahrhunderte hätte konserviert werden können. Kommissionen auf Kommissionen wurden einberufen: die Sprünge auf der Seite der Loggia wurden für gefahrlos erklärt. Trotzdem erschienen jene Sprünge ganz deutlich auf Photographien, die schon vor 30 Jahren hergestellt wurden. Ihre Ursache war aber kein Geheimnis: sie hingen von der Senkung eines Pfeilers ab, der vor 17 Jahren mit Eisenklammern befestigt wurde, aber leider legte man den Sprüngen keine Wichtigkeit bei. Die altersschwachen Ziegelsteine zerbröckelten, aber auch das wurde für nebensächlich gehalten. Kurz, man legte nur Wert darauf, die äußeren Schäden zu verbergen, wie etwa eine alte Dame Schminke auflegt. Die Folge war, daß endlich der Glockenturm zusammenstürzte.“

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 24. Februar. (Voss. Ztg.) Im Hauptpostamt, Heiligegeiststraße explodierte gestern Abend beim Briefstempeln ein Brief, welcher vermutlich Kinderpistolen-Zündpflöschchen enthielt. Der die Stempelmaschine bedienende Unterbeamte wurde am Arme und im Gesicht nicht unerheblich verletzt. Der Knall war weithin hörbar. Der Absender des Briefes ist nicht ermittelt.

H Haag, 24. Februar. Die Regierung hat der Kammer in Ausführung der Brüsseler Konvention einen Gesetzentwurf über die Zudersteuer zugehen lassen. In demselben wird für jetzt von einer bedeutenden Herabsetzung der Steuer abgesehen und der Zoll auf 3 Gulden für 100 Kilo festgesetzt.

Steinamanger, 24. Februar. Der Privatier Stiede, welcher den Advokaten Ernesti im Duell getötet hatte, wurde zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Paris, 24. Februar. Die Akademie der Wissenschaften wählte Professor Rudolf Koch zum auswärtigen Mitgliede.

Charleroi, 24. Februar. In einer Kohlengrube bei Martinele wurden 2 Arbeiter durch ausströmende Gase getötet.

Madrid, 24. Februar. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Zeuta flüchtete der Prätendent Bu Ganata zu dem Ablyentamm Beyntschem. Die Stämme der Galatas und Hianas blieben ihm treu.

London, 24. Februar. (Unterhaus.) Nach dem Antrage Baskett, der die Politik des Kriegsministers angreift, erklärt Brodrik: Sein Plan sei nicht auf eine Vermehrung der Armee, sondern auf eine Reorganisation der britischen Streitkräfte aus; doch könne man nicht behaupten, daß keine Fortschritte in der Schlagfertigkeit der Armee im Verhältnis zur Kostenzunahme erlangt seien. Der Bestand des Heeres betrage 217 800 Mann und sei das, abgesehen von der Linieninfanterie, mehr als der budgetmäßige Bestand aller Heere. Große Veränderungen im Nachrichtenwesen des Heeres seien durchgeführt und er hoffe, daß man das Vorurteil gegen das Kriegsmaterial fallen lasse.

London, 24. Februar. Der zweite Lord-Oberichter verurteilte einen Deutschen Namens Kramer wegen Zollentziehung bei Ausfuhrung von Sadarin zu einer Geldstrafe von 9800 Pfund Sterling.

Cardenas, 24. Februar. (Werktag) Die Aufständischen haben neuerdings in der Nähe von Rio-Chico eine Niederlage erlitten.

Washington, 24. Februar. (Reuter-Nachricht) Die Vertreter Frankreichs, Spaniens und Belgiens besuchten gestern Bowlen, um über die Protokolle zur Regelung der Ansprüche dieser Mächte Rücksprache zu nehmen. Die Entwürfe sind bereits mit der Post an die beteiligten Regierungen abgesandt, jedoch sind noch verschiedene Bestimmungen mit Bowlen zu besprechen.

Nach Schluß der Redaktion.

Laurahütte, 24. Februar. Der Aufsichtsrat der Laurahütte setzte den Bruttogewinn im Jahre 1902/03 auf 8 862 200 Mark fest, d. h. um 910 000 Mark geringer als im Vorjahre. Von dem Betrage entfallen 2 180 400 Mark auf das erste und 1 680 800 Mark auf das zweite Halbjahr. Das geringe Betriebsergebnis im zweiten Halbjahr sowie das des ersten Halbjahrs wurde durch die ermäßigten Walzenpreise und ganz besonders durch die Verschlechterung des russischen Eisengeschäfts zugeschrieben.

Konstantinopel, 24. Februar. Nachdem der Ministerrat sich zu Gunsten des österreichisch-ungarischen Reformprojekts erklärt hatte, erging heute ein Trabe des Sultans, welches die Annahme der in der überreichten österreichischen Note enthaltenen Vorschläge genehmigt.

Barcelona, 24. Februar. Die Kunststicker treten dem Auslande bei; da sie zahlreiche Gewaltakte verüben, schritt die Polizei ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Washington, 24. Februar. Die Kommission des Repräsentantenhauses für Handel, Schifffahrt und Ahderei beschloß mit 10 gegen 1 Stimme, den Gesetzentwurf, betr. Bewährung von Subventionen an die Dampferlinie dem Hause nicht vorzulegen.

Fremdenbericht. (Hotel Adler.)

Kapitan v. Wetheim, Gallenstadt a. S. — Inspektor Dörbin, Hermendorf. — Direktor Gallmer, Stettin — Frau Rittergutbesitzer Holtz, Jezewo. — Leutnant Holtz, Jezewo. — Die Rittergutbesitzer: Freiherr von Wangenheim, Briesen — Rint, Landsort. — Die Oberkriegsrate: Voemann, Schuberl, Dr. Sells, Stettin. — Gartenbauspektor Reineb, Posen. — Die Baumeister: Schürner, Berlin — vom Hofe, Bremen. — Die Obergemeinder: Tiemann, Dortmund — Alberti, Berlin. — Die Kaufleute: Schorer, Nürnberg — Flohr, Braunschweig — Freund, Jachodtz, Sperber, Reimer, Herbst, Wieseck, Kreidel, Gills, Berlin — Müller, Danzig — Mohr, Eisenplateri — Dies, Osnabrück — Benede, Straßburg — Schoeller, Dürren — Mühlhingshaus, Bremen — Aober, Hannover — Kaeslerbar, Weiszig — Spalburg, Kemschid — Jablonski, Karlsruhe — Wenbriner, Breslau — Seefeldt, Cham de Fonds (Schweiz) — Bittner, Lublischin — Riefenfeld, Breslau — Stefanski, Dobornil.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst, Mittwoch, 25. Februar. (Mitternachts.) In der Pfarrkirche: Hl. Messe um 8 Uhr. In der Jesuitenkirche: Hl. Messe um 8 Uhr. Freitag, nachm. 3 Uhr, Kreuzwegandacht in polnischer Sprache.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarkstraße. Tagesfalter für Mittwoch, 25. Februar. Sonnenaufgang 6 Uhr 51 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 13 Minuten. Tageslänge 10 Stunden 22 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 9° 25'. Mond abnehmend. Mondaufgang nach 7/5 Uhr morgens. Unterberg vor 7/4 Uhr nachmittags.

Leberlichtstabelle.

Zeit der Beobachtung	Temperatur in Grad Celsius	Temperatur in Grad Fahrenheit	Wasserwärme	Wasserdruck	Windrichtung	Windstärke
2 23 mittags 11 Uhr	747,9	13,9	35	W	1	1
2 23 abends 9 Uhr	747,7	8,4	40	W	3	3
2 24 früh 9 Uhr	750,8	4,0	38	W	2	2

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 11,1 Grad Reaumur = 13,9 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 2,0 Grad Reaumur = 2,5 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Westliche Winde, vorwiegend trübe und zu Niederschlägen geneigt.

Bromberg, 24. Februar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 148—154 M. — Roggen je nach Qualität 118—125 M. — Gerste nach Qualität 116—125 M. Brauware 125—132 M. — Erbsen: Futterware 125 bis 130 M., Kochware 145—155 M. — Safer 120—133 M.

Wasserstände.

N. G.	N. B.	Wasserstände		Höhe in m	Gefälle in m
		Zag.	m.		
Bei Schles.					
1	Wartaau	15,2	3,58	16,2	0,10
2	Wartaau	17,2	2,84	18,2	0,18
3	Wartaau	22,2	2,40	23,2	0,06
4	Wartaau	23,2	4,38	24,2	0,04
Bei Brabe.					
5	Bromberg II. Pegel	23,2	5,44	24,2	0,04
	Goplossee.		2,18	2,10	0,08
6	Krauschwitz (Pegel)	22,2	2,80	23,2	—
Bei Posen.					
7	Wartaau II. Pegel	23,2	3,88	24,2	0,10
8	Wartaau	23,2	1,76	24,2	—
9	Wartaau	23,2	1,36	24,2	0,04
10	Wartaau	23,2	1,34	24,2	0,28
11	Wartaau	23,2	1,08	24,2	1,18
12	Wartaau	23,2	1,64	24,2	1,70
13	Wartaau	23,2	1,30	24,2	1,44
14	Wartaau	23,2	1,50	24,2	1,60

*) Pegel eisfrei.

Börsendepeschen.

Antilige Notiz	Kurs vom 23. 24.		Zurabzute	Kurs vom 23. 24.
	23.	24.		
Dist. Komm.	196,75	196,40		
Deutsche Bank	216,25	216,10		
Defferr. Kredit	217,20	217,10		
Komband	15,40	15,30		

Zugaben: —

Magdeburg, 24. Februar, angekommen 8 Uhr 30 Min 23.

Kornzuder von 92% Rend.	9,20—9,50	9,20—9,50
Kornzuder 88% Rend.	7,15—7,40	7,10—7,40
Kornzuder 75% Rend.		
Zugaben: stetig		
Feine Brotraffine	29,85	29,85
Gemahlene Raffinade m. Faß	29,60	29,60
Gemahlene Melis I mit Faß	29,10	29,10

Verein „Waisenhort“.
Am Freitag, den 27. d. Mts.
abends 8 Uhr
findet im kleinen Saale des Hotel
Adler die diesjährige
Generalversammlung
statt.
Tagesordnung:
Jahres- und Kassenbericht,
Wahl des Vorstandes.
Die Mitglieder (auch die ge-
ehrten Damen) werden um zahl-
reiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Kontursmassenverkauf.
Das zur Martha Kilkowski-
schen Kontursmaße gehörige
**Warenlager und
Ladeneinrichtung**
im Tagewerte von 1477,27 Mark,
bestehend aus Herren-Garderoben,
Manufaktur- und Kurzwaren, soll
im ganzen verkauft werden.
Schriftliche Angebote mit einer
Kaution von 300 Mark sind an
den Kontursverwalter
bis zum 27. Februar d. J.
vormittags 9 Uhr
einzureichen. (148)
Besichtigung des Warenlagers
Montag, den 23. und Mittwoch,
den 25., vormittags 10-12 Uhr.
Zuschlag behält sich der Gläu-
biger-Ausschuss vor.
Egin, den 19. Februar 1903.
von Brockere,
Kontursverwalter.

Alte Möbel erhalten ein
schöneres Aussehen als wie sie neu
waren, wenn ich dieselben frisch
aufpoliere u. repariere. Empfehle
mich bei sauberer u. schneller Aus-
führung in u. außer dem Hause.
J. Nawrocki, Möbelpolierer,
Bridenstraße 4, (85)
Eingang Burgstr. 17, 3 Tr.

Ich übernehme zu den billigsten
Preisen: die Beschaffung von
belebigen Wassermengen, die
Anlage von Wasserleitungen und
Wasserwerkzeugen für
Gemeinden, Wirtschaften u.
Landhäuser, die Anlage von
Entwässerungskanälen, Unter-
suchungen, Entfernungen und
Filteranlagen von Gesund-
wasser, Anlage von Selbst-
tränken für große Viehhäl-
tungen, Abfänger des Gesund-
wasserpiegels bei Fundamen-
tierungen. (201)
Eiserne Pumpen werden zu
Eingangspreisen abgegeben.
Kontante Zahlungsbeding-
ungen. Anschlag kostenfrei.
Franz Rützen,
Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.
Elektrotechnik u. Maschinenfabrik,
Technisches Geschäft
für Brunnenbauten, Erdboh-
rungen und Wasserleitungs-
anlagen.

Ga. 800 Mt. ausgelagerte
gegen den ansehnlichen
Forderung der h. Theophil
Krüger, Schöneberg, Friedenst. 1
billig zu verkaufen. Offerten u.
C. G. 9 an d. Geschäft, d. 3ta erb.

**Große
Berliner
Pferdelotterie**
Ziehung 24. und
25. März 03.

Hauptgewinne i. B. v.
10000 Mt., 6000 Mt.,
5000 Mt., 4000 Mt.,
3000 Mt.
Im ganzen 6039 Gewinne
i. B. v.
100000 Mark.
Lose à 1 Mt., mit Gewinn-
liste und Porto 1,30 Mt.,
**Königsberger
Geldlotterie**
Hauptgewinne:
50000 Mt., 20000 Mt.,
10000 Mt., 5000 Mt.,
3000 Mt. u. f. w.
i. Ganzen 6238 Bargeld-
Gewinne.
Lose à 3 Mt., mit Gewinn-
liste und Porto 3,30 Mt.
empfehlen u. versendet
L. Jarchow
Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Geschnittene Balken
lt. Liste liefere zu herabgesetzten
Preisen. (85)
Oscar Pink.
Ziegelstücke
welche zu Beton und Wegen ge-
eignet sind, sowie
trocken. Bauschutt
sind unentgeltlich abzugeben
Wilhelmstr. 28.

Gewaschene Gardinen
werden im Rahmen neuester Kon-
struktion bei billiger Berechnung
und kürzester Zeit wie neu her-
gestellt. Bestellungen bitte per
Postkarte zu machen u. werden die
Gardinen aus dem Hause abgeholt.
Frau J. Glanis,
Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

Ein- und Verkauf
von sämtl. Sachen, Alter-
thümern, Waffen u. f. w.
Hermann Lewin, Neue-Farstr. 19.

Ein Buffet,
für Hotel passend, ausgezeichnete
Bauart und Form, ist wegen Platz-
mangel für den billigen aber festen
Preis von 180 Mt. zu verkaufen.
Näheres Danzigerstraße 160a.
N. B. Das sind auch Besteck,
Gläser, Porzellan, Küchen-
geschirr pp. billig zu haben. (82)

**HERMANN SAWADE
ZÜLLICHAU**
Telephon N° 17. Telegr.: Sawade-Züllichau
Chem. Reinigungsanstalt
Färberei.
Gardinen-Appretur
POSEN Theaterstr. N° 5
FRANKFURT a. M. Richtigstr. N° 2
BROMBERG KAISERHAUS
Danzigerstr. N° 160
Reinlichkeit bringt Gesundheit!

**Deutsche
Hypothekenbank**
Meiningen.
Hauptagentur für die Kreise
Bromberg, Graudenz, Schwes-
kau, Culm, Briesen, Thorn, Inowraz-
slaw, Strelitz, Scharnh., Zittau,
Wolgast, Kolmar, Gartz, Pommern,
Deutsch-Krone und Flatow.
Carl Beck, Bromberg,
Töpferstraße 1.

Zur Frühjahr-Saison
empfiehlt sich zur Anfertigung
von Damen-Garderobe billigt
Fr. A. Pommerenke, Töpferstr. 10.

Dem geehrten Publikum von
Bromberg und Umgegend mache die
ergebene Mitteilung, daß ich meine
Berliner
Neu- und Glanzplätterei
vergrößert habe und bitte ich
die geehrten Herrschaften, mich in
meinen Unternehmungen gütigst
unterstützen zu wollen. (887)
Hochachtungsvoll
Frau Ida Zarske, Schleierstr. 12

Pumpen
werden gut u. billig repariert.
Tomaszewski, Berlinerstr. 27.

Bunt-Stickereien
auf Tuch, Seide etc. werden sauber
und billig angefertigt (74)
Danzigerstr. 53, Seitengeb. v. r.

Zu Dachdeckerarbeiten, sowie
bei Sturmshäden empfiehlt sich
A. Grauel, Dachdecker-Geschäft
in Schwedenhöhe, Adlerstraße 29a.

**Zum Anspolstern von
u. Matrassen, sow. z. Anfertigung
neuer Polsterfächer empf. sich
G. Gehrke,** Bahnhofstr. 67.

Pension Mauve
(früher Kretschmer)
Töpferstraße 7, I
f. Schülerinnen u. Sekretarinnen.
Französin u. deutsche Lehrerin
im Hause. (862)
1 auch 2 junge Damen finden
angenehme billige Pension von
sogl. ob. 1. März Burgstr. 2.

ca. 5000 Wurststücke
des Tessaro-Verlages.
Preis pro Nummer 10 Pfg.
Tabelle Dr. u. f. w.
Anschluß nach Katalog, welchen ich
bitte gratis zu verlangen.
Conrad Junga, Bahnhofstr. 75.

Polsterheede
offert billig (191)
Gustav Gladke, Wörmitt D/B

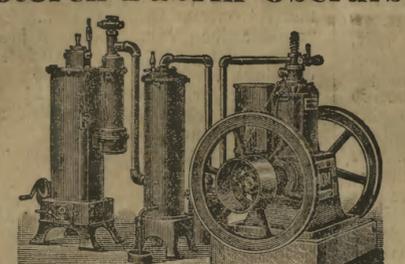
Bettfedern sauber ger.
u. auf Wunsch
auch abgeholt. Geschw. Albrecht,
54 Kaiserstr. 7 neben der Post.

Empfehle einen groß. Vorrath von
Kränzen aller Art etc. billigst.
Bestellung w. bestens ausgeführt.
A. Wehmuth, Wilhelmstr. 31.

Fahnen (191)
Franz Reinecke, Hannover

Mäskentüme
für Herren u. Damen spottb. z. verl.
R. Frost, Friedrichstr. 34, II.

Beste Gelegenheit
zur
Besetzung für offene Stellen
aller Art.
Anzeigen-Annahme:
Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse
Bromberg, Wilhelmstr. 20.

**Spiritus-, Petroleum-, Benzin- und
Gas-Motoren
„GNOM“.**
Motoren-Fabrik Oberursel.

Saug-Generatorgas-Motore
ihr Gas selbst erzeugend. (37)
Billigste Betriebskraft
ca. 1-3 Pfg. pro Pferdekr. u. Stunde.
Jede gewünschte Auskunft wird gern erteilt.
S. v. Zablocki, Inowrazlaw,
Friedrichstrasse.
Generalvertreter.

Pädagogium Lähn im Riesengebirge
b. Hirschberg, Schl.,
gegründet 1873, gesund u. schön gelegene Lehr- u. Erziehungsanstalt,
gewährt in kleinen Klassen durch bewährte Lehrkräfte gründl. Unter-
richt (Ziel: Obere Klassen höherer Lehranstalten, Freiw.-Examen).
Legt auch besonderen Wert auf körperl. Ausbild. (vgl. Spaziersänge,
Jugendspiele), Miss. Pension. Weitere Auskunft u. Prospekt d. A. Wolff.

Familien-Versorgung.
Wer für seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies am
vorteilhaftesten durch Benutzung der Versicherungseinrichtungen des
Preussischen Beamten-Vereins
Protector: Seine Majestät der Kaiser
**Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-
Versicherungs-Anstalt.**

Der Verein ist die einzige Versicherungsanstalt, welche ohne
bezahlte Agenten arbeitet. Er übertrifft bisher alle anderen Ver-
sicherungs-Anstalten durch die Gewinne aus der Wundersicherheit
unter seinen Mitgliedern. Er hat bei unbedingter Sicherheit die
niedrigsten Prämien und gewährt hohe Dividenden.
Im Jahre 1901 traten neu in Kraft: 4426 Versiche-
rungen über 17380 300 Mt. Kapital und 55 050 Mt.
jährliche Rente.

**Versicherungsbestand 225 090 397 Mt., Vermögens-
bestand 70 983 000 Mt.** Der Ueberfluß des Geschäftsjahres
1901 beträgt 2 218 533 Mt., wovon den Mit-
gliedern der größte Teil als Dividende zugeführt wird.
Die Kapital-Versicherung des Preussischen Beamten-Vereins ist
vorteilhafter als die f. g. Militär-Versicherung. Kapital-
Versicherungen können von Jedermann, auch Nichtbeamten bean-
tragt werden.

Der Verein stellt Dienststationen für Staats- und Kommunal-
Beamte unter den günstigsten Bedingungen, ohne den
Abschluß einer Lebensversicherung zu fordern.
Aufnahmefähig sind alle deutschen Reichs-, Staats- und
Kommunal- u. Beamten, Amts- und Gemeindevorsteher, Standes-
beamten, Postagenten, ferner die Beamten der Sparkassen, Genossen-
schaften u. Kommanditgesellschaften, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen,
Rechtsanwälte, Ärzte, Tierärzte, Zahnärzte, Apotheker, Ingenieure,
Architekten, Techniker, Advokate, Offiziere z. D. und a. D.,
Militär-Arzte, Militär-Apotheker u. sonstige Militärbeamten, sowie
auch die bei Gesellschaften u. Instituten dauernd thätigen Privatbeamten.
Die Druckdaten des Vereins geben näheren Aufschluß über seine
Vorzüge und werden auf Anforderung kostenfrei zugesandt von der

**Direktion des Preussischen Beamten-Vereins
in Hannover.**
Bei einer Druckfachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung
in diesem Blatte Bezug nehmen.

Anzeigen
betreffend
Arbeitsmarkt
Wohnungen,
kleine Käufe, Verkäufe u. Auktionen
finden die
wirksamste Verbreitung
durch den

**Bromberger
Strassen-Anzeiger**
welcher
werktätlich an alle Anschlagssäulen pp.
angeheftet wird.
In den „Bromberger Strassen-Anzeiger“ werden
unentgeltlich alle Anzeigen obiger Art
aufgenommen, welche in der „Ostdeutschen
Presse“ stehen.

Beste Gelegenheit
zur
Besetzung für offene Stellen
aller Art.
Anzeigen-Annahme:
Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse
Bromberg, Wilhelmstr. 20.

Beste Gelegenheit
zur
Besetzung für offene Stellen
aller Art.
Anzeigen-Annahme:
Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse
Bromberg, Wilhelmstr. 20.

Beste Gelegenheit
zur
Besetzung für offene Stellen
aller Art.
Anzeigen-Annahme:
Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse
Bromberg, Wilhelmstr. 20.

Erschienen ist
**Spezialkatalog für
Brautausstattungen**
für komplette Einrichtung
von Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon,
Herrenzimmer und Küche
im Preise von Mark 2400 bis 3500
im dezent neuesten Stil.
Fr. Hege
Möbelfabrik und Ausstellungshaus, Bromberg.
Gegr. 1817.
Katalog über Einrichtungen von Mt. 1300 an separat.

Einsegnungsanzüge
in allen Freilagungen und bekannter Güte
empfehle sehr billig fertig und nach Maass
Eustav Nischt, Bromberg,
jetzt Neue Pfarrstrasse 3.
(27)

**Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken
G. Sturm**
vormals
Aktien-Gesellschaft
in **Freiwalddau, Kreis Sagan**
empfehlen ihre in der dauernden Güte von keinem anderen
Fabrikate erreichbaren **wetterbeständigen
Dachsteine (Biberschwänze),
Strang-Falzziegel,**
letztere als leichteste, billigste u. geschmackvollste
Bedachung, in blauer, brauner, roter und schwarzer Erd-
glasur, gelb, grün, weiss und brauner Metallglasur und in
Naturfarbe. (132)
Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenanschläge über
ix und fertige Bedachung sind kostenlos zu beziehen.
Auf Wunsch übernehmen die Werke die Ausführung der Be-
dachung in eigene Regie durch das Verkaufsbureau der Firma
für die Provinzen **Posen und Westpreussen**
R. Werner, Posen W. 3,
Glogauer Strasse 74/75. — Telephon Nr. 889.

Schreibmaschinen
erstklassig, sichtbare Schrift, dopp. Umschaltung,
mittels Kohlenpapier 12-14 saubere Durchschlagskopien,
ausserst praktisch konstruiert, elegante Ausführung,
billigst, auch auf Teilzahlung. (108)
Georg Grüner, Posen O. L., Berlinerstrasse 14.

Warnung!
An Stelle des unübertrefflichen echten
Dr. Thompson's Seifenpulver
werden den Hausfrauen oft minder-
wertige Produkte ausgehandigt.
Man achte genau auf die
Schutzmarke „SCHWAN“!
Man verlange es überall!

HOLLUP

Haarkräuterfett

ist ein unübertroffenes, unschädliches kosmetisches
Mittel zur Pflege der Haare, unverricht an Güte
und Wirkung bei Haarausfall und frühzeitigem
Ergrauen der Haare. Seit 23 Jahren tausendfach
bewährt und mit größtem Erfolg angewandt zur
Erhaltung der Kopf- und Barthaare und zur För-
derung des Nachwuchses derselben. **Goldene
Medaillen, 1873** sowie unzählige Dankschreiben
b. Beweise der Güte von **Hollup's Haarkräuter-
fett** und erklären dessen Wert; dasselbe darf in keiner
Familie fehlen. — Preis per Flasche 1 und 2 Mt. bei
W. Heydemann, Drogerie, Bromberg, Danzigerstr. 7.
Wo nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch den alleinigen
Fabrikanten **M. Hollup, Stuttgart.** Gegründet 1879.

**Aechten Hausfrauen!
Vorwendet**
als besten u. billigsten **Brandt-nur-Caffee**
Caffee-Zusatz und Caffee-Ersatz.
Zu haben in fast allen Colonialwaaren-Handlungen.

Auf dem Abbruch
Wilhelmstr. 27 sind gut erhalt.
Balken, Bretter, Latten,
Dach-, Maner- und Feld-
steine etc. (78)
billig zu verkaufen. **H. Arndt.**
Ein Regal, 1 Marauille,
2 Gastampen verkauft billig
L. Schmid, Danzigerstraße 102

Proben Thee
nur lose (475)
das Pfund 2 Mt.
**Emmericher
Waren-Expedition.**
Borzügl. Johannisbeerwein
zu haben Pempelfstr. 12, i. Laden.
Seltene schöne
Rindfleisch
zu hab. Mittwoch bei
9873) **S. Mailich, Schare 4.**

Wohnungs-Anzeigen

Parterre-Wohnung
ob. 1 Tr. v. 4 Zimm., mögl. mit
fl. Garten, zum 1. April gefucht.
Off. u. W. L. 40 an d. Geschäfts-
stelle dies. Ztg. erbeten. (84)

Wohnung v. 7-8 Zimm. nebst
sämtl. Zub. p. 1. Okt.
i. d. Mitt. ob. Nähe d. Theaterpl. ge-
Off. u. A. B. 36 an d. Geschäftsst.

Kornmarktstr. 5
Laden, Kontor, ang. Lager-
raum zu vermieten. (61)

Schöne Wohnung
von 4 Zimmern, Küche, Mädchen-
u. Speisekammer, Koch- u. Beuch-
gas, in ruhigem Hause foglich
zu vermieten. (64)
Gebt. bis 1. April kostenfrei!
Gericke, Voiestraße 8.

Bahnhofstr. 31a, 2. Stage,
ist eine Wohnung von 5 Zimm.,
Küche, Speise-, Bade- u. Mädchen-
kammer, 3 Balkons und sonstigem
Zubehör vom 1. April cr. zu verm.
Näheres beim Portier dabeist. (59)

Bromberg, Stadtschlesie 2,
part. 7-8 Zimmer, Zubehö-
Garten, Stall, 1. April zu verm.
Petersen, Schützenau,
(64) Telephon 87.

4 u. 5 zimmerige Wohnung,
Balkon, mit allem Komfort der
Zeitzeit eingerichtet, verfürungs-
halber sofort zu vermieten. Zu
erfr. **Schleusenau, Kirchenstr. 7.**

Prinzenstraße 8c,
in der Nähe des Bahnhofs 1 ge-
räumige Wohnung a. 3 großen
Zimmern, Küche, Mädchen- und
Speisekammer, Küche mit Koch-
gas und reichlichem Zubehö per
1. 3 oder 1. 4. 03. für 400 Mark
jährlich veränderungslos. zu v. r. m.

Gommitstraße 26
sind vollst. neu renov. Woh-
nungen, 5 u. 4 Zimm. nebst all.
Zub. u. Gartenbenutzung zu verm.

Balkonwohnung, 5 Zim. etc.,
1 Tr., f. 650 Mt. z. verm. Näh.
Elisabethstr. 29, Kontor.

Verrechnungshalber
eine Wohnung von vier Zim-
mern mit sämtlichem Zubehö,
der Neuzeit entsprechend einge-
richtet, vom 1. April ab zu ver-
mieten bei **C. Heller, Mittelstr. 44.**

Verrechnungshalber 4 Zimmer
u. a. Zub. 1. April Bahnhofstr. 33.

Eine Wohnung, 4 gr. Zim.,
Str. Mch. Sch. u. Pl. 30 v. 1. April
od. spät. a. Neue-Farstr. 2, 1 Tr.

1. Juli Wohnung, 4 Zimmer,
Zubehö zu vermieten. Zu er-
fragen **Bormestrasse 7, II. r.**

Eine freundl. Hofwohnung
von 2 Zimmern u. Zubehö vom
1. März evtl. 1. April zu vermiet.
A. Paulini, Elisabethmarkt 4.

1 gr. Keller Friedriehspl. 3
zu vermieten. Näheres
Neuer Markt Nr. 2.

1 oder 2 Damen finden (83)
frdl. möbl. großes Zimmer,
auf Wunsch ganze Pension u. Klav-
bennt. **Elisabethstr. 41, I. rechts.**

Möbl. Zimmer m. a. o. Kabinett
zu verm. Näh.
Karlstraße 1, I.

Zwei eleg. möbl. Zimmer,
Nähe der Post u. Regierung, so-
fort zu vermieten. Wo? sagt die
Geschäftsst. d. Ztg. (74)

Gut möbl. Zimmer
mit apart. Eingang sof. z. verm.
W. Muhme, Kasernenstr. 4.

Ein möbliertes Zimmer
mit guter Pension **Elisabeth-
markt 1, I. Etaden.** (83)

Ein gut möbl. Zimmer z. v.
Grünstr. 10, p. vis-à-vis Hot. Wbl.

Hinweis.
Der Postaufgabe unserer heu-
tigen Zeitung liegt ein Prospekt
betreffend landwirtschaftliche
Maschinen der Firma **Carl
Reermann** von hier bei,
welchen wir auch an dieser Stelle
aufmerksam machen. (59)
Hierzu eine Beilage.

Carl Beermann, Bromberg

Bahnhofstrasse, dicht am Bahnhof.

Carl Beermann's Patent-Breit-Säemaschine FD.

Vorzüglichste Breit-Säemaschine.

Schon in mehreren Tausend im Gebrauch.



Noch von keiner anderen Maschine erreicht!

Für die Vorzüglichkeit meiner

Patent-Säemaschine

dürfte am besten das sprechen, dass sie von vielen Firmen in neuerer Zeit nachzubauen versucht wird.

Meine Patent-Säemaschinen baue ich in zwei Breiten, und zwar 9 Fuss und 12 Fuss breit.

Leistung ca. 10 Hektar bei der 12 Fuss breiten Maschine,

„ „ 7 „ „ 9 „ „ „

Vorzüge dieser Säemaschine.

1. Sie eignet sich sowohl für ebenes, als auch bergiges Terrain.
2. Sie säet Getreide aller Art ohne jede Auswechslung der Wellen oder Räder.
3. Sie hört beim Stillstehen des Thieres sofort auf auszuwerfen.
4. Sie säet bei schnellem und langsamem Gang des Pferdes stets gleichmässig und gleichviel auf dieselbe Fläche.
5. Sie kann mit Querachse zum Längsfahren versehen werden, um so das Passiren selbst der schmalsten Wege zu ermöglichen.
6. Das Bestimmen der Saatmenge geschieht durch Stellen eines einfachen Hebels.

7. Die Auslauföffnungen des Kastens können einzeln verschlossen werden, so dass sich die Maschine auch zum Säen in jeder beliebig geringeren Breite eignet.

Es sind somit bei diesen Maschinen alle die Mängel beseitigt, welche selbst den besten der bisherigen Säemaschinen noch anhafteten.

Das Auswerfen des Samens erfolgt durch eiserne Schubräder, welche auf einer durchgehenden Säewelle befestigt sind.

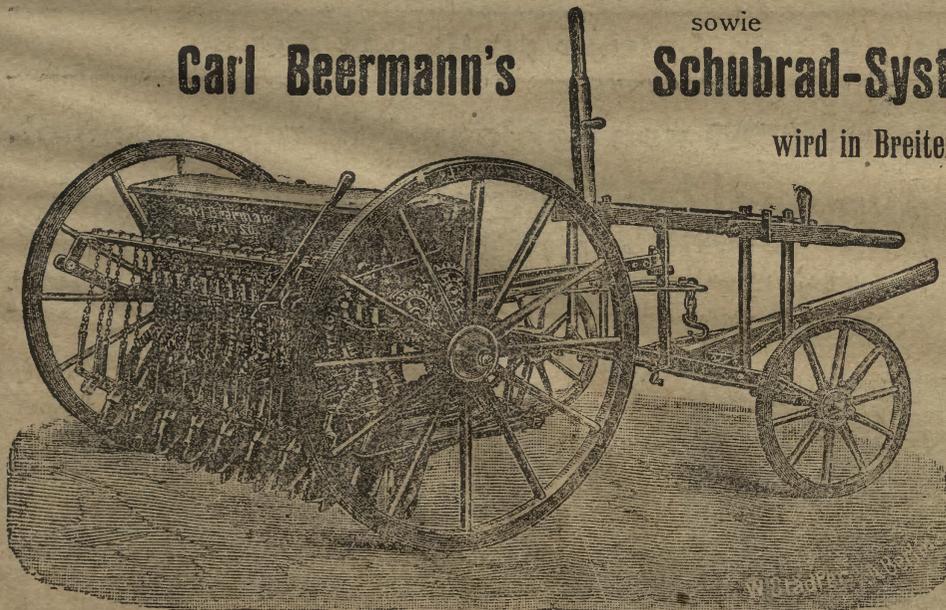
Carl Beermann's Patent-Drillmaschinen NPS

Carl Beermann's

sowie

Schubrad-System-Drillmaschine

wird in Breiten von 1,5; 1,75; 2; 2,5 und 3 Metern gebaut.



Die 3 Meter breiten Maschinen haben 5 Fuss hohe Räder.

Die Maschinen zeichnen sich vortheilhaft vor anderen durch leichten Gang und vorzügliche Ausstreu-Arbeit aus.

Sie säen bergauf, bergab und am Hange gleich vorzüglich.

Einige Zeugnisse von vielen:

Dom. Stonsk bei Prust, den 21. Oktober 1901.
(Kr. Schwetz)

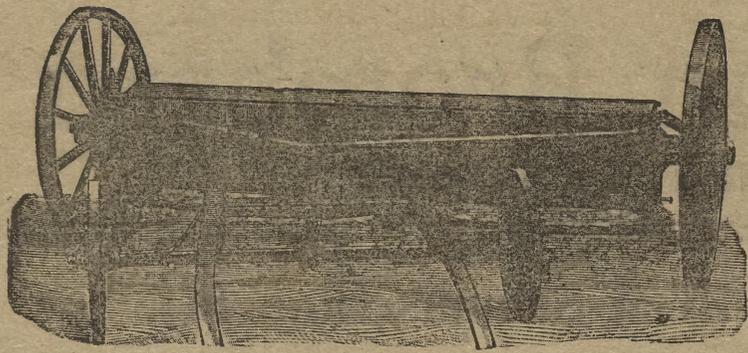
Theile Ihnen gerne mit, dass ich mit der von Ihnen gelieferten Schubrad-Drillmaschine, 3 m breit mit Zahnbogen und Klapp-Vordersteuer, sehr zufrieden bin. Ich habe mit der einen Maschine 550 Morgen Winterung gesäet und freue mich über den tadellosen gleichmässigen Stand der Saat.

L. Krüger, Administrator.

Ostwingen p. Trzemzal, den 27. Oktober 1901.
(Provinz Posen)

Ich ermächtige Sie, in Ihre Reklame meine Zufriedenheit über den von Ihnen gekauften 2 m breiten Drill bekannt zu geben. Ich halte das System für das beste von allen, die bis jetzt in den Handel gebracht worden sind. Er arbeitet tadellos und habe nach 3jährigem Gebrauch noch keine Reparaturen von Bedeutung gehabt.

J. Sanitz, Rittergutsbesitzer.



„Westfalia“ =

Dünger-Streumaschine.

Westfalia Erfolgreichstes System, in mehreren tausend Exemplaren in allen Ländern des Kontinents verbreitet. Vollkommenste Maschine der Gegenwart.

Westfalia Keine grosse Zugkraft erforderlich, da hohe und breite Räder! Einfachste Reinigung und leichte Instandhaltung, da bequem zugänglicher und kein komplizirter Mechanismus.

Zahlreiche Nachbestellungen sind der vorzüglichste Beweis für die Brauchbarkeit der „Westfalia“. Es bestellten diese u. a.:

Gräfl. von Bismarck'sche Güterverwaltung Varzin . . .	7 Stück	Gutsverwaltung Lauske, Oberinspector Gubalke bei Schwerin an der Warthe . . .	2 Stück
Gräfl. von Arnim-Schlagenthin'sche Güterverwaltung Nassenheide . . .	6 "	Herr Rittergutsbesitzer Claes, Tloki bei Wollstein, Posen	2 "
Herr Rittergutsbesitzer Oberst von Zitzewitz-Besswitz Wendhausen-Klützw, Pommern . . .	4 "	" Oberamtmann Eschenbach, Gr.-Gutowy b. Wreschen Posen . . .	2 "
" " Stege-Klockow, Brandenburg . . .	4 "	Dominium Prittisch bei Wierzebaum . . .	2 "
" Amtsrath Zimmermann, Salzmünde, Prov. Sachsen	4 "	Herr Rittergutsbesitzer F. G. Merckel, Herrschaft Liebusch bei Prittisch in Posen . . .	2 "
" Rittergutsbesitzer Bohm, Streesen, Pommern . . .	3 "	Rittergut Hornoldendorf bei Detmold in Lippe . . .	2 "
" von Krochow, Rumbeske, Pom. . .	3 "	Dominium Brake bei Lemgo in Lippe . . .	2 "
Dominium Geiglit, Kreis Regenwalde, Pommern . . .	3 "	Landwirthschaftlicher Verein Werther in Westfalen . . .	2 "
" Schönfeld, Kreis Prenzlau, Brandenburg . . .	3 "	Herr Landschaftsrath v. Dewitz-Mesow, Pommern . . .	2 "
Herr Rittergutsbesitzer Rittmeister Jouanne-Malinie bei Pleschen, Posen . . .	3 "	" Rittergutsbesitzer von Kyaw, Gienow, Pommern	2 "
" " Pflug, Brody, Posen . . .	3 "	" " Holtz, Schwetzkow, Kr. Stolp, Pommern . . .	2 "
" Domänenpächter Hauptmann von Gansauge, Lebus, Brandenburg . . .	3 "	" " von Puttkammer-Jeseritz, Kreis Stolp, Pommern . . .	2 "
" Rittergutsbesitzer Flüge, Simonsdorf bei Soldin, Neumark . . .	3 "	" " Schrader, Zechlau, Westpreussen . . .	2 "
" Administrator Vollmer, Rudnik bei Opalenitza, Posen . . .	3 "	" A. Schmidt-Wiesenfelde bei Amsee . . .	1 "
" Baron von Burgsdorff, Hohenjesar bei Schönflies, Neumark . . .	3 "	Dominium Oberstrelitz bei Fordon . . .	1 "
" Rittergutsbesitzer Amtsrath Ad. Strandes, Zehringen bei Cöthen in Anhalt . . .	3 "	" Laschewo bei Prust . . .	1 "
" " Ritterschaftsrath von Arnim, Criewen bei Schwedt a. Oder . . .	2 "	Herr Gutsbesitzer Doehn, Kaisersdorf bei Wissek . . .	1 "
" " Kühn, Damitzow, Pommern . . .	2 "	Dominium Hammer bei Wrotzk, Westpreussen . . .	1 "
" " Carl Herm. Bold, Nadrensee, Pommern . . .	2 "	Herr Rittergutsbesitzer Kauffmann, Hedwigshorst bei Wonsosch . . .	1 "
" Majorathsherr von Wenzel, Belencin, Posen . . .	2 "	Landw. Einkaufs-Verein Bromberg . . .	1 "
" Rittergutsbesitzer Plinsch-Schydlowo bei Tremessen, Posen . . .	2 "	Herr Gutsbesitzer Dr. Wolf, Gutenwerder bei Znin . . .	1 "
" Rittergutsbesitzer Berlinicke-Brostowo b. Friedheim	2 "	" " Franz Eichstaedt, Argenau . . .	1 "
Dominial-Verwaltung Neugörtzig bei Wierzebaum, Posen	2 "	" Rittergutsbesitzer Honigmann, Griebenau b. Unislaw	1 "
" Gorzyn, Kr. Pirnbaum, Posen . . .	2 "	" " Lt. Sperling, Friedrikendorf bei Schoensee . . .	1 "
Herr E. Drewitz, Thorn . . .	1 "	" Gutsbesitzer Daust, Klonowo bei Lubiewo . . .	1 "
" Rittergutsbesitzer Richter, Ludwigshorst . . .	1 "	Landwirthschaftlicher Darlehenskassen-Verein, Klonowo bei Lubiewo . . .	1 "
" Gutsbesitzer Gehrke, Buczkowo . . .	1 "	Actiengesellschaft A. Ventzki, Graudenz . . .	1 "
		Herr Franz Eichstaedt, Argenau . . .	1 "
		Landschaftsrath von Muellern-Zempelkowo . . .	1 "

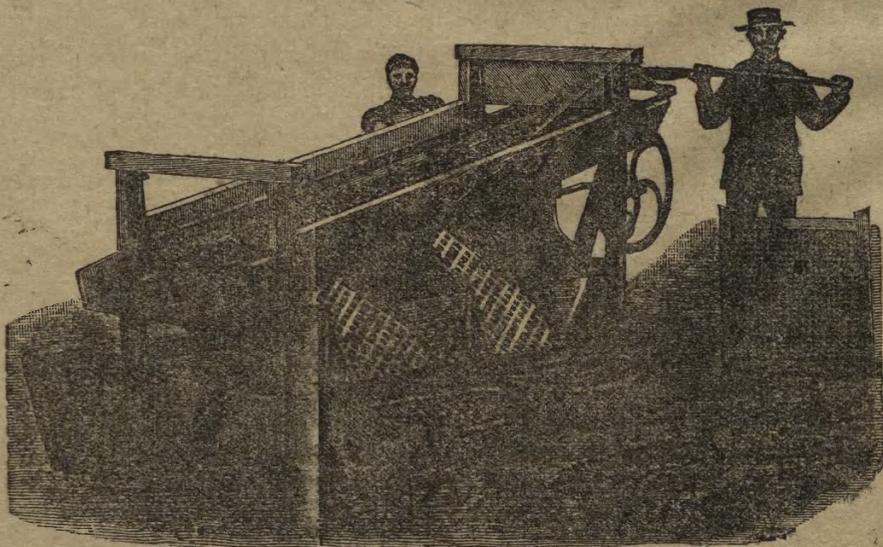
und viele andere.

Cataloge mit Preisen auf gefl. Anfrage gratis und franko.

Dünger-Streumaschinen von Schloer, Pfitzner, Hampel.

Chilispeter-Streumaschine „Ideal“ für 2 Reihen

für Kopfdüngung von Zuckerrüben und anderen Hackfrüchten zu beiden Seiten der Pflanzen.



Kartoffel-Sortir-Maschinen

mit 4 wechselbaren Sieben
in verschiedenen erprobten Maschenweiten.

Die Kartoffel wird nicht angeschlagen wie im Cylinder.

Zum schnellen Sortiren von Saat- und Speisekartoffeln für den Verkauf unentbehrlich.

Marken Exakt I und Exakt II besonders zu empfehlen.



Ringel-Walzen

in einem Stück und dreitheilig,
Cambridge-Walzen
Croskill-Walzen
Schlicht-Walzen

ohne und mit Einrichtung für
 Sand- resp. Wasserfüllung.



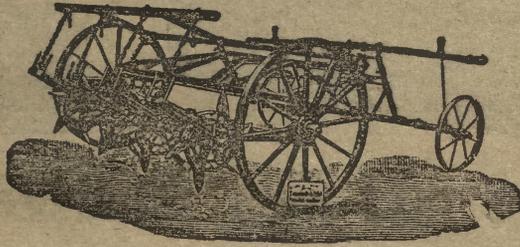
Kartoffelwäschen

ganz aus Eisen hergestellt, mit
 kippbarem Wassertrog
 von 74 bis 117 Mark.



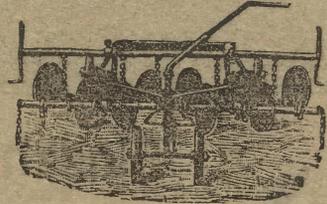
Kartoffel-Pflanzlochmaschinen „System Sarrazin“.

Wesentliche Ersparniss an Zeit bei der
 Frühjahrsbestellung.



Kartoffel-Zustreich- u. Häufelmaschine „System Unterilp“.

Vereinfacht die Bestellung ganz
 bedeutend, erspart Zeit und Geld.



Massey-Harris-Grasmäher

Massey-Harris-Getreidemäher „Imperial“

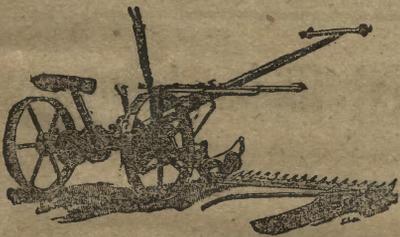
Massey-Harris-Reaper No. 1

Massey-Harris-Cultivatoren mit 9 Zinken

Massey-Harris-Cultivatoren mit 13 Zinken

Massey-Harris-Heuwender.

Bisher unerreicht!



„Planet“- Separatoren

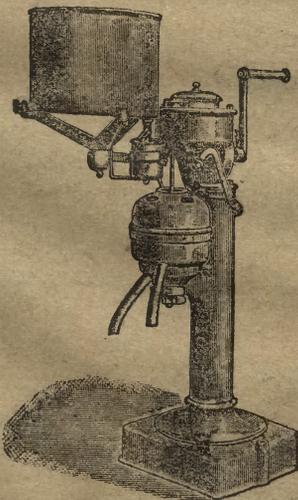
auf Säule nach Abbildung.

Die Konstruktion der Schleudertrommel ist
 bei beiden Separatoren dieselbe.

No.	0	1	1a	2	3	4	5
Stundenleistung Ltr.	75	100	125	150	225	300	400
Preis Mk.	210	230	250	270	350	410	515

Die Maschinen werden in Kisten versandt, welche
 mit Mk. 15 berechnet und bei sofortiger Franko-
 Rücksendung mit dem vollen Betrage wieder gut
 geschrieben werden.

Anerkannte, bisher unerreichte Einfachheit des Antriebes und der Schleudertrommel. — **Völlig zwangsloses Laufen der Trommel**, daher kein Reibungswiderstand in den Halslagern und deshalb **aussergewöhnlich leichter Gang der Maschine.** — Acusserst correct gearbeiteter Räderantrieb in schalldämpfenden Umhüllungen, beschränken das Geräusch auf ein Minimum. Bei den Maschinen bis 150 Liter Stundenleistung **keine Einsätze, keine Verschraubung, keine Gummidichtung;** bei den grösseren von No. 3 bis 4 sehr einfacher, bequem zu reinigender Einsatz, welcher Verwechslung der Ersatztheile ausschliesst. — Die Maschine bedarf keines Fundamentes und keines Sockelsteines. Sie kann in jedem Raume



„Zenith“- Separatoren

auf einem Tische zu befestigen.

Stundenleistung Ltr.	50	75	100	125	150
Preis Mk.	145	160	175	195	215



Die Planet- und Zenith-Separatoren zeichnen
 sich aus durch:

aufgestellt werden. — Das zweitheilige, leicht abnehmbare, allseitig emaillierte Trommelgehäuse gestattet das Eintauchen in warmes Wasser, sodass es bequem und gründlich gereinigt werden kann. — Eine zuverlässige Bremsvorrichtung bringt den Separator sofort zum Stillstand und bewirkt eine Zeitersparniss von 10—15 Minuten. — **Die Entnahmeresultate sind die vorzüglichsten.** Nachweisbare Untersuchungen vereidigter Chemiker haben bei durchaus normalem Betrieb

0,05 % Fett in der Magermilch

ergeben, während von Fachleuten schon 0,2 % als gutes Durchschnittsresultat bezeichnet werden.

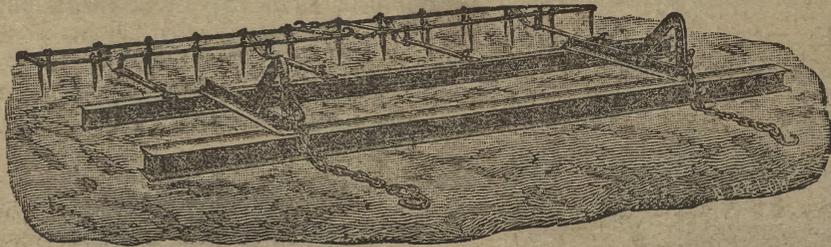
Saat- und Kartoffel-Eggen.



Die vielseitige Verwendbarkeit der Egge hat sie zu einem hervorragenden Geräth gemacht. Sie wird 4-, 5-, 6feldrig geliefert mit entsprechender Arbeitsbreite.

Combinirte Ackerschleife mit Egge.

Arbeitsbreite 2 Meter, Gewicht ca. 65 Kilo.

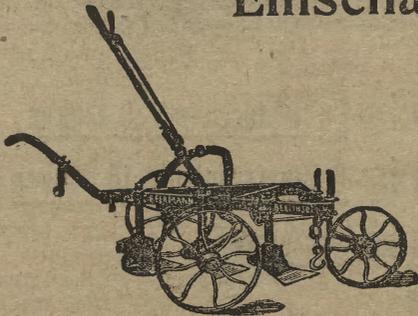


Tiefcultur- Pflüge.



Einscharige und mehrscharige Pflüge

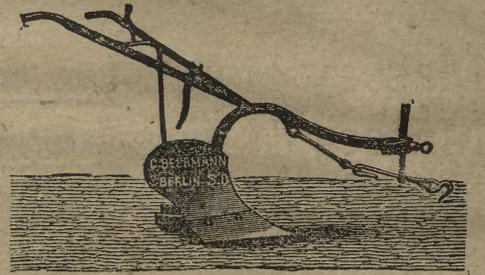
für alle Bodenarten.



3- und 4scharige Schläpflüge auf 3 Rädern.



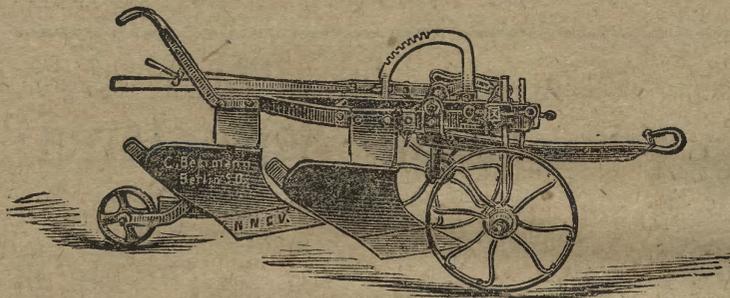
Wreschner Häufelpflüge.



Brandenburgische Stahl-Schwingpflüge.

Zweischar - Normal - Pflüge mit Differential - Räderstellung.

Dreischar - Normal - Pflüge.



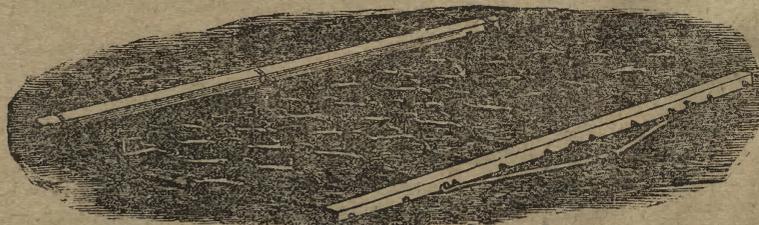
Die Griessäulen sind aus Flussstahl gepresst, **nicht gegossen**, daher fast unverwüsthlich.

Vorzüge:

Einfachste Construction.
Vielseitige Verwendbarkeit.
Leichteste Handhabung.
Geringste Zugkraft.
Geringer Anschaffungspreis.
Verwendung besten Materials.

Grösste Dauerhaftigkeit.
Leichteste Anbringung von Ersatztheilen.
Leichtester Gang auf der Ebene wie an Bergabhängen.

Carl Beermann's Wiesen-Meissel-Eggen Marke WE.



Die einzelnen **Eggenglieder** bestehen aus **geschmiedeten Flacheisen-Schienen** und sind in jedem derselben **drei meisselförmige Stahlzähne durch Keile festgehalten**. Die **Zähne** lassen sich, wenn abgenutzt, **leicht durch neue ersetzen**. Sie kann auf **beiden Seiten** gebraucht werden. Diese Egge hat eine äusserst kräftige Wirkung und eignet sich vorzüglich für sehr verfilzte Wiesen.

Osborne-„Flexible“-Scheibenegge

für Wiesenbearbeitung.



A. Dittmann, Bromberg.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Februar.

a. Stadttheater. Erstes Gastspiel von Emanuel Reicher „Dithello“. Auf unserer Bühne, wo wir vor kurzem erst einen der bedeutendsten Vertreter realistischer Kunst, H. Ritter im Armen Heinrich sehen durften, erschien am Sonntag einer der Meister und Bahnbrecher dieser Kunst resp. Kunstauffassung, Emanuel Reicher. Die Aufgabe, die er sich gestellt hatte, war größer und schwieriger als diejenige Ritters, denn sie schien einmal in ein Gebiet zu greifen, das Reichers Domäne schon seit geraumer Zeit nicht mehr ist, während sie andererseits nicht einem sogenannten modernen Werk, sondern Shakespeares Dithello galt. Beide Schwierigkeiten besiegte Reicher glänzend, indem er nicht nur bewies, daß Dithello auch eine sogenannte Charakterrolle par excellence sein kann, sondern auch gerade durch seine meisterliche Darstellung wieder den oft gegebenen, aber immer noch nicht genug gewürdigten Beweis dafür erbrachte, welche Kraft realen Lebens gerade in Shakespeare steckt. Auch den Vorwurf, daß gerade diese Schule von Schauspielern ihr Ziel nur erreichen könne, wenn sie das Werk selbst gewissenmaßen vergewaltigen, hat Reicher unserm Erachtens durchaus besiegt. Er vertritt eine Auffassung des Dithello, die in der Rolle liegt, und was die Hauptrolle ist, er hatte es nie nötig, um der Auffassung willen dem Stück Gewalt anzutun. Es war keine subjektive Auffassung eines um seiner selbst willen mit dem Stück frei schaltenden Schauspielers, wohl aber eine einheitliche Kunstleistung, die ihrerseits mit bedeutenden Mitteln schoupielerischer Kunst die vom Dichter geschaffene Gestalt in bewundernswürdiger Weise nachzeichnete. Es war nicht die landläufige Auffassung des Dithello, welche Reicher gab, die Auffassung, deren genialster Vertreter Rossi gewesen ist und welche das tragische Geschehniß des Mörders auf dem wilden Naturfeld des Nordafrikaners aufbaute, das durch die Liebe und gewisse große Charakterzüge vorübergehend gebändigt erscheint. In dieser Auffassung des Dithello hat allerdings die Mehrzahl der Darsteller der Rolle, und aus diesem Grunde läßt sich ein gewisses Bestimmtes erklären, das wenigstens zu Beginn des Abends zu herrschen schien. Reichers Auffassung ist diejenige, welche in dem Willen von Benedig allgemeine menschliche Züge zum Ausdruck zu bringen und ihn dadurch unserem Fühlen näher zu bringen sucht. Was diese Auffassung vielleicht momentan einbüßt, indem sie auf gewisse starke, sozusagen nationale Farben verzichtet, das holt sie doppelt und dreifach dadurch ein, daß sie in dem Dithello einen Menschen vor uns hinstellt, der unserm Fleische und Blutes ist, dessen Geschick uns schon darum tiefer ergreift, ohne daß uns ein Zug von dem bedeutenden, wahrhaft hervorragenden Manne vorenthalten wird, den wir in Dithello sehen sollen. Allerdings, die Kraft und Bedeutung eines Reichers gehört dazu, um dieser Auffassung zu vollstem, eindrucksvollem Leben zu verhelfen. Theatralik und Pathos standen dieser Leistung ebenso fern, wie geschwätzte Realisterei und unbedeutendes Vorbrängen. Auch die individuelle Kleinmalerei, in der Reicher sich als Meister zeigte, trug nur zum starken Gesamteindruck bei, dem man um so aufrichtiger Anerkennung zu zollen hat, da der Künstler seine Rolle nur unter starker körperlicher Depression zu spielen vermochte. Diese beeinflusste zwar Ton und Klang des Organs stark genug, aber die eigentliche darstellerische Leistung blieb von ihr dank der Energie Reichers unberührt. Herrn Reicher am nächsten stand Fräulein Nicolai (Desdemona) mit einer sehr anerkennenswerten, von Anmut und Poésie des Duldens nicht nur flüchtig berührten Leistung. Brav hielt sich auch Herr Ernst als Jago, indem er seine gerade auch zu Beginn sehr richtige Auffassung mit Festigkeit durchführte, der nur die anhaltende Kraft zu oft verlagte blieb. Zu loben ist auch Frä. Arco (Emilia). Über Herrn Kessler (Cassio), der zum erstenmale auf unserer Brettern stand, sezient es sich, noch mit dem Urteil zurückzuhalten: er verdaß nichts, hätte aber noch mehr tun können, um ebenso sehr Desdemonas Interesse, wie Dithellos Eiferucht und Jagos Haß erklärlich zu machen. Den Rodrigo dürfte Herr Wohlfaht um ein gutes Stück höher einstellen. Die Regie ist zu loben bis auf die total verfehlte Beleuchtung in Desdemonas Gemach, wo der grelle, seitwärts einfallende Strahl des Reflektors alles direkt statuenhaft machte.

f. Der Bezirksausschuß, welcher am 21. d. M. zu einer Sitzung zusammengekommen war, beschäftigte sich in mündlicher Verhandlung nur mit Armenstreitsachen. Schulz klagte gegen Steinfort wegen Erstattung von Armenpflegekosten für die Arbeiterfrau Emeline Müller und die Verbleibenden derselben in Schulz. Es wurde Beweisaufnahme beschlossen. — In der Streitsache von Salesech wider Konst Gut wegen Erstattung von Pflegekosten für die Witwe Martha Grobelna und Übernahme in eigene Fürsorge wurde Salesech kostenpflichtig abgewiesen. — Ebenfalls abgewiesen wurde Olscha, der wider Kwieciezsko wegen Erstattung von Kosten für die Witwe Franziska Kubiat und deren Kinder und Übernahme in eigene Fürsorge geklagt hatte. — Koslan klagte wider Nieder-Streitli wegen Erstattung von Kosten für die Arbeiterin Auguste Ott und ihre zwei Kinder und Übernahme in eigene Fürsorge. Nieder-Streitli wurde für schuldig befunden, die Auguste Ott in eigene Fürsorge zu nehmen sowie dem Mäger die in der Zeit vom 5. August v. J. bis Ende Dezember 1902 aufgewendeten und die vom Tage der Übernahme noch entstehenden Kosten zu ersetzen. — Gnesen, das gegen Brudzyn wegen Belassung der dauernd erwerbsunfähigen Witwe Marianna Kozłowski geklagt hatte, wurde abgewiesen. — In der Armenstreitsache Jaroschau Dorf wider Chlebomo Gut wegen Erstattung von Kosten für die Witwe Josefa Smierszewska wurde Beweisaufnahme beschlossen. — Parchania, das gegen Kojewo wegen Erstattung von Kosten für die Schuhmacherfrau Josefa Lewandowska und ihre zwei Kinder geklagt hatte, wurde kostenpflichtig abgewiesen. — In der Armenstreitsache Sobieszern Gut wider Steczyka Gut wegen Übernahme der

Witwe Catharine Dwardowska, der Agnes Lewandowska und der Marcell und Domicella Glowackischen Eheleute in eigene Fürsorge wurde Beweisaufnahme beschlossen; ebenso auch in der Streitsache des Verbandes Bromberg wider Jnin wegen Erstattung von Kosten für die Witwe Caroline Krüger. — In der Streitsache Klesko wider Gnesen wegen Erstattung von Kosten für die Witwe Franziska Ksiowka wurde Gnesen für schuldig befunden, Klesko die für die Witwe Ksiowka verwendeten Armenpflegekosten zu erstatten.

*** Die Posenischen Landgestüte.** Die Zahl der in den 18 preussischen Landgestüben befindlichen Beschäler betrug am 1. Januar 1902 überhaupt 2975, das sind 66 mehr als am 1. Januar 1901. In Abgang kamen im Laufe des Jahres 320, so daß am Jahresabschluss 2655 Beschäler vorhanden waren. Nach der üblichen Zusammenstellung der Betriebsresultate der Landgestüte des Staates in den Jahren 1898/99 bis einschließlich 1900/01 waren in den Jahren 1899 bis 1901 vorhanden im Landgestüt Zirkel 176+179+179=534 und im Landgestüt Gnesen 183+189+191=563 Beschäler. Destinations waren in den drei Jahren vorhanden im Zirkel Gestütsbezirk 162, im Gnesener 173. Gebekt wurden von 1898 bis 1901 von den Landbesitzern des Zirkel Gestüts 39 543 Stuten, von denen des Gnesener Gestüts 42 901. Von den tragend gewordenen Stuten wurden geboren im Bezirk des Landgestüts Zirkel 21 885, im Bezirk des Gnesener Gestüts 23 024 lebende Füllen. Es hat sonach (die erste Ziffer bezieht sich auf den Bezirk des Zirkel, die zweite auf den des Gnesener Landgestüts) jeder Geburt durchschnittlich gedeckt 1899 bis 1901 165 bezw. 179 Stuten; betrachtet man aus der Bedeckung von 1898 bis 1901 124 bezw. 126 Stuten, und lebende Füllen wurden gezeugt 110 bezw. 115. Von den tragend gewordenen Stuten haben 1456 bezw. 1981 verstorben. Gestorben, verstorben oder sonst nicht nachgewiesen sind 1601 bezw. 2000 Stück. Die Posenischen Landgestüte gehören zu den größten und bedeutendsten der Monarchie.

f. Im Bromberger Architekten- und Ingenieurverein hielt am Sonnabend Regierungsbaumeister a. D. Schöner von der Firma Siemens und Halske einen Vortrag über elektrische Eisenbahnanlagen. Der Vortrag fand im Speisesaal des Bahnhofsgebäudes statt, geladen und erschienen waren dazu die Mitglieder des Technischen Vereins; außerdem waren Eisenbahndirektionspräsident Naumann und viele Mitglieder der hiesigen Eisenbahndirektion anwesend. Der Vorsitzende des Architektenvereins, Geheimrat Oberbaurat Jansen, eröffnete die Sitzung mit einigen Begrüßungsworten. Herr Schöner besprach einleitend zunächst die seit dem Bestehen der Eisenbahnen zur Sicherung der Fahrten angewandten Mittel, so u. a. das Ausweichen bezw. Legen der Weichen bei kommenden und abgehenden Zügen auf den Bahnhöfen, die Stellung der Flügel an den Signalstangen usw. und verwies auf die Art und Weise, wie dies früher geübt ist und auch gegenwärtig, wenn auch in veränderter Form, geschieht, wobei aber die Hand des Menschen in mehr oder minder erhöhtem Maße, namentlich bei Anwendung von Drahtseilen, mitwirken muß. Dies alles würde aufhören bei dem elektrischen Verfahren, welches die Firma Siemens und Halske erfunden hat und das mehr und mehr Verbreitung findet. Redner ging näher hierauf ein und erläuterte sowohl an Zeichnungen an der Tafel wie auch an einem im Saale aufgestellten Modell einer Eisenbahn, auf der ein bewegbarer Zug stand, seine Ausführungen, wobei auch die in betracht kommende Apparate zur Anwendung kamen. Alles funktionierte in der angekündigten Weise. Redner erwähnte nach seinen demonstrativen Ausführungen, daß diese elektrischen Anlagen in Nordamerika fast ausschließlich bestehen, ferner in England und Belgien. Stellenweise sei auch in Deutschland damit der Anfang gemacht worden. In seinem Vortrage hatte der Redner darauf hingewiesen, daß ein Arbeiter imstande sei, eine ganze Menge Apparate, die sich in einem dazu eingerichteten Hause befinden, mit großer Bequemlichkeit zu bedienen, und durch Beobachtungen darin über den Zustand auf der Strecke im Klaren sei. Die zufällig vorkommenden Hindernisse auf der Strecke beim Verfahren des Zuges zeigt dem Wärter eine elektrische Weckeruhr an. Redner schloß seinen Vortrag mit dem Hinweis, daß in absehbarer Zeit diese elektrischen Eisenbahnanlagen sich überall Eingang geschafft haben würden. Herrn Schöner wurde lebhafter Beifall zu teil. Erwähnt mag noch werden, daß ein Angehöriger der Firma Siemens und Halske über denselben Gegenstand dem Kaiser kürzlich einen Vortrag gehalten hat, und daß der Kaiser ihn mit großer Befriedigung angehört habe.

f. Das Schiedsgericht für Arbeitervermittlung des Regierungsbezirks Bromberg hielt unter dem Vorsitz des Regierungsassessors Dr. von Göttschall hier am Sonnabend eine Sitzung ab. Als Beisitzer nahmen teil Gutsbesitzer Krüger-Mogilno, Klempnermeister und Eigentümer Klingbeil, Obergärtner Beth und Gärtnergehülfe Kufalka von hier. Es kamen 10 Sachen der Posenischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und 2 Unfallsachen der landwirtschaftlichen Fortwirtschaf zur Verhandlung. Dem Rätner August Kurz in Nehort wurde eine 50prozentige Unfallrente von jährlich 141,67 Mark, dem Einwohner Daniel Kolander in Dplawitz eine Rente von 10 Prozent im Jahresbetrage von 28,33 Mark zugesprochen. In der Berufungssache des Meisters Johann Küster in Weißfelde wurde der Beisitzer der Beklagten als unzulässig aufgehoben. Die übrigen 9 Berufungssachen wurden als unbegründet zurückgewiesen. Die Posenische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft war durch den Landesrat Freihaupt-Posen vertreten.

*** Der Dittmarckenverein** plant eine Neuorganisation für Schlesien. Zu dem Zwecke findet, wie die „Schles. Ztg.“ erfährt, am 8. März in Breslau eine Sitzung von Vertretern sämtlicher schlesischer Ortsgruppen, der Mitglieder des Landesauschusses und der Vertrauensmänner statt. Auch der Hauptvorstand wird an den Beratungen teilnehmen.

*** Personalien.** Der Direktor des Provinzialmuseums in Bosen, Professor Dr. Kämmerer ist zum Provinzialkonservator der Prov. Bosen bestellt worden. Der Landgerichtsdirektor Kranz in Doh ist zum Oberlandesgerichtsrat in Königsberg ernannt, der Amtsrichter Lieber in Wischwill ist als Landrichter nach Tilsit versetzt und die Referendare Löwensohn und Wilinzig in Königsberg sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden.

*** Schlachthausbericht.** In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthause geschachtet: 92 Kinder, 235 Rinder, 455 Schweine, 120 Schafe, 6 Ziegen und 2 Pferde.

*** Gartenbauverein.** Über den Vortrag, den am 20. d. M. Obstbauinspektor Reiffert im hiesigen Obstbauverein hielt, sei noch folgendes mitgeteilt: In einem Obstbaumzweig zeigt Herr Reiffert nach eingehenden Ausführungen über diese Art der Obstbaumkultur, wie, um nach seiner Meinung auf kleinstem Raume möglichst viele und schöne Früchte zu ernten, der Schnitt auszuführen sei. Dann sprach er über die Düngung der Obstbäume und hob besonders das große Kalkbedürfnis derselben in unserer Provinz hervor, weil unser Boden sehr kalkarm sei. Nach dem Vortrag wurden aus der zahlreichen Versammlung viele Fragen an Herrn Reiffert gestellt, so daß sich eine lebhaft, interessante Debatte entwickelte. Im kommenden Sommer wird übrigens Herr Reiffert vom Verein wieder herbeigeheten werden, um bei einer Excursion durch hiesige Obstgärten über den Sommerschnitt usw. zu sprechen.

F. Cron a. B., 22. Februar. (Verschiedenes.) Der hiesige israelitische Kranken- und Beredigungsverein hielt gestern die diesjährige Generalversammlung ab. Nach dem Kasienbericht betrug die Einnahme einschließlich des Vorbestandes von 136,12 Mark insgesamt 345,12 Mark, die Ausgabe 247,80 Mark; mithin beträgt der Vorbestand 97,32 Mark. Außerdem sind noch 100 Mark ausgeteilt und 400 Mark in zwei Pfandbriefen zinslich angelegt worden. Dem Rentanten Kaufmann G. Leh wurde die Entlassung erteilt. Die Mitgliederzahl beträgt 37. — Eine empfindliche Säge verhängte das Schöffengericht in seiner letzten Sitzung über den Arbeiter Thomas Spolda von hier wegen Diebstahls. Sp., ein arbeitsloser, vielfach vorbestrafter Mensch, stahl kurz vor Weihnachten aus den Anlagen des Verschönerungsvereins auf dem Schanzberge mehrere junge Tannen und verkaufte sie als Weihnachtsgeschenke. Dafür wurden ihm 6 Monate Gefängnis zugesprochen. — Gestern starb im Alter von 38 Jahren unweit Potsdam der frühere Geistliche der Croner Landgemeinde, Herr Pastor Dux. Den Bemühungen des Verstorbenen war es hauptsächlich zuzuschreiben, daß in Gogolin eine evangelische Kirche feinerzeit erbaut wurde. Der Verbliebene, der sich allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung in der Stadt und Umgegend erfreute, folgte vor etwa 8 Jahren einem Ruhe als Seelsorger und Religionslehrer nach Stettin, war später Seminarlehrer in Dramburg und siedelte vor 2 Jahren in die Nähe von Potsdam über. — Nach dem Jahresbericht der „Bank Ludowig“ balanzieren die Aktiva und Passiva mit 842 069,32 Mark. Die Sparanlagen haben die Höhe von 728 197,50 Mark erreicht. Der Reingewinn beträgt 11 310,06 Mark, die Mitgliederzahl 737.

d. Schulob., 21. Februar. (Städtisches. Von den Schulen.) In der am 16. d. M. abgehaltenen Magistratsitzung wurde von Erlass einer Polizeiverordnung betreffend die obligatorische Zeichenschau Abstand genommen und über verchiedene Gesuche wegen Zahlung der Kosten für Gehbahnen Beschluß gefaßt. — In der am 17. d. M. stattgehabten Sitzung des katholischen Schulvorstandes wurde der Lehrer Niemer gemäß der Verfügung der Regierung zu Bromberg zum ständigen Schulvorstandsmitglied gewählt. In der am selben Tage abgehaltenen Sitzung des evangelischen Schulvorstandes wurde zum ständigen Schulvorstandsmitglied der Hauptlehrer Junik und anstelle des nach Bromberg verzogenen Schulvorstandsmitgliedes Gendarmereioberwachtmeister a. D. Sonnenberg der Restaurateur Nistau in Schubin Schloß gewählt. Auch der jüdische Schulvorstand hielt am 17. d. M. eine Sitzung ab. In derselben wurde von der einstweiligen und widerwilligen Verleihung der Lehrerstelle an den Lehrer Rosenbaum Kenntnis genommen und für einen Bedürfnis eine Unterstufung von 50 Mark bewilligt.

is Bartshin, 21. Februar. (Landwirtschaftlicher Verein. Musterung.) In der Sitzung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins teilte der Vorsitzende mit, daß am 3. März der Frühlingssaatmarkt in Bosen stattfindet. Es wurde von der Landwirtschaftskammer aufgefordert, das Vereinsorgan zum Vorgesandten von 1 Mark zu halten, da in demselben in der nächsten Zeit die Vorträge enthalten sind, die auf dem in Bosen stattgehabten Kursus zur Ausbildung der Landwirte gehalten wurden. Es wurde Kenntnis von einem Schreiben der Landwirtschaftskammer gegeben, daß im laufenden Jahre wiederholt Kurse zur Ausbildung von Gärtnergehülfen abgehalten werden. Es folgte nun der Bericht über die Revision der Vereinskasse. Der Vorsitzende sprach den Rentanten den Dank für sorgsame Kassenführung aus. Hierauf hielt Dr. Gerlach-Posen seinen Vortrag über „Gerstenbau unter besonderer Berücksichtigung auf Anwendung von künstlichem Dünger.“ Redner wies zuerst die Annahme zurück, daß der Landwirt hier im Osten weniger Betriebskapital gebrauche als in Mittel- und Westdeutschland. Das sei ein großer Irrtum. Das Gegenteil sei der Fall. Nachdem die Fruchtbarkeit und Ertragsfähigkeit des hiesigen Bodens besprochen war, kam der Vortragende auf die Vorfrucht für Gerste zu sprechen und empfahl als solche die Hackfrüchte: Rüben und Kartoffeln. Beim Einbringen sei feitzubehalten, je besser der Boden, desto weiter drillen, je nach dem Boden, 4 bis 7 Zoll. Bei der Frage, welche Sorten der Gerste anzubauen wären, sind Klima und Boden zu berücksichtigen. Gerste erfordert guten Boden, der sei hier wenig zu finden, besonders wenig Lehmboden, darum sei gute Düngung erforderlich. Unserm Vo-

den fehle Kali, diese Düngung sei in erster Reihe erforderlich. Redner machte dann ausführliche statistische Mitteilungen über Ernterfolge, die er in Benschowo unter Anwendung von künstlichem Dünger gemacht hat, und empfahl warm den Gebrauch desselben, da die Auslagen sich mehrfach bezahlten. Als anzubauende Sorten empfahlen sich die Hanna- und Chevaliergerste, mit denen Redner gute Erfolge erzielt hat. Nach lebhaftem Meinungsaustausch berichtete der Vorsitzende über die letzte Sitzung des Kreisvereins und schloß die Sitzung. — Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen von Bartshin und Umgegend findet am 11. März in Steinbergs Hotel statt.

XX. Pilschne, 20. Februar. (Städtisches. Personalia.) Am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr trat die Stadtverordnetenversammlung zu einer Sitzung zusammen. Zunächst wurden die vorgelegten Rechnungen der Kammereikasse und der Schlachthauskasse für das abgelaufene Rechnungsjahr festgestellt und dem Rentanten Entlassung erteilt. Die Rechnungen weisen einen Bestand von rund 62 000 resp. 900 Mark nach. Das Schlachthaus wirft einen Überschuß immer noch nicht ab. Der Magistrat wurde ersucht, die Einrichtung einer Warmbadeanstalt im Anschluß an das Schlachthaus in Erwägung zu ziehen. Die Bauplanlage des Schlachthauses soll gleichzeitig zur Benutzung der Badeanstalt dienen, und es würden die Unterhaltungs- und Anlagelkosten sonach gering sein. Der vom Bürgermeister erstattete Verwaltungsbericht wird durch Zirkulation bei den einzelnen Stadtverordneten bekannt gegeben werden. Die Begründung einer öffentlichen Volksbücherei wurde abgelehnt, da angeführt wurde, daß eine Anzahl hiesiger Vereine und Institute Büchereien zur Benutzung eingerichtet hätten, und dem Bedürfnis des Lesenden Publikum hierdurch ausreichend Rechnung getragen würde. Die Firma Siemens und Halske hat sich bereit erklärt, mehrere elektrische Vogenlampen probeweise aufstellen zu lassen, da die Stadt beabsichtigt, anstelle der 16kerzigen Glühlampen Vogenlicht einzuführen. Aus der Versammlung heraus wurden lebhaftes Klagen über das jetzige elektrische Licht geführt. Der gelieferte Strom scheint nicht die vertragsmäßige Spannung zu haben. Von der Genehmigung des Bezirksauschusses, nach welcher für das kommende Rechnungsjahr 125 Prozent der Staatseinkommensteuer und 166%, Prozent der Realsteuern als Kommunalsteuern erhoben werden dürfen, wurde Kenntnis genommen. — Herr Lehrer Ringel verläßt zum 1. April den hiesigen Ort, um eine Stelle im Schuldienst der Stadt Spandau zu übernehmen.

Sn. Krojank, 20. Februar. (Landwirtschaftlicher Verein.) In der geistigen Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins hielt Volkereidirektor Hübler aus Praust einen Vortrag über „Mahlteuerung“, wodurch nach lebhafter Debatte die Anregung zur Gründung einer Genossenschaftsmolkerei gegeben wurde. Eine aus den Gutsbesitzern Born, Gafelhoff und Wendler bestehende Kommission wird Erkundigungen über etwaige Beteiligung der benachbarten Besitzer einziehen und über das Ergebnis in der Märzitzung Bericht erstatten.

Zoppot, 20. Februar. (Kommunalkonflikt.) In der heute Nachmittag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung kam der Streit zwischen Bürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher zum Austrag. Der Vorsteher war überfüllt. Herr Bielefeld, der stellvert. Stadtverordnetenvorsteher, eröffnete die Sitzung. Er verlas ein Schreiben des Magistrats, wonach Herr Nawrocki als Vertreter des Magistrats an der Sitzung teilnehmen solle. In einem weiteren Schreiben erhob der Magistrat Einspruch dagegen, daß vorher eine vertrauliche Besprechung der Stadtverordneten stattgefunden habe, und zwar nicht in einem öffentlichen Lokal, sondern in einem privaten Zimmer. Der Magistrat fragte an, warum ihm keine Kenntnis davon gegeben worden sei. Es dürfte der Versammlung nicht unbekannt sein, daß auch zu vertraulichen Besprechungen der Magistrat bzw. der Bürgermeister einzuladen sei. Der stellv. Vorsteher Herr Bielefeld erklärte, daß er das Versehen gemacht habe; nachdem er dieses eingesehen, habe er sofort die Versammlung aufgehoben. Herr Nawrocki teilte als Vertreter des Magistrats mit, daß nach § 35 der Städteordnung die Stadtverordnetenversammlung das Recht habe, die städtische Verwaltung des Bürgermeisters zu kontrollieren; dieses Recht habe aber nicht eine einzelne Person. Der Magistrat sei der Ansicht, daß die Angriffe gegen den Bürgermeister grundlos seien. Herr Bielefeld erklärte, daß die Ausführungen nebensächlich seien, da die persönlichen Streitigkeiten zwischen dem Stadtverordnetenvorsteher und dem Bürgermeister hier zum Austrag gebracht werden sollten. Die Stadtverordnetenversammlung hat dem Magistrat als Körperchaft keinen Vorwurf zu machen. Herr Stadtverordnetenvorsteher Dr. Wannow begründete seinen Vorwurf gegen den Bürgermeister. Als Zeichen der „Unfähigkeit“ teilte er mit, daß der Bürgermeister bei der Audienz in Berlin nicht in der Lage gewesen sei, dem Minister den Prozentfuß des in Zoppot zur Erhebung kommenden Zuschlags zur Einkommensteuer anzugeben. Als darauf ein Stadtverordener den Sitzungssaal verlassen wollte, beantragte Dr. Lindemann den Ausschluß der Öffentlichkeit. Dr. Wannow erklärte, er halte das Recht des Stadtverordnetenvorstehers für sehr begründet, gleichfalls mit seinen Ausführungen an die Öffentlichkeit zu treten, wie der Bürgermeister vor acht Tagen. Er bedauerte es, daß der Bürgermeister überhaupt die Öffentlichkeit in Anspruch genommen habe; die Auseinandersetzung hätte sehr gut unter der Hand erfolgen können. Der Bürgermeister habe in wichtigen Fragen nicht so funktioniert, so in der Anleihefrage, in der Frage für die höhere Schule, Scharfasse, Biersteuer, Gasanstalt. Als Redner darauf seine Behauptungen eingehend begründen wollte, wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Über die weiteren Verhandlungen verläutet, daß dem Bürgermeister nahegelegt wurde, auf die Ausführungen des Herrn Dr. Wannow ausführlich zu antworten. („Danz. Ztg.“)

Deutscher Reichstag.

265. Sitzung vom 23. Februar 1 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt. Am Bundesratspräsidenten Graf Posadowsky u. a. Die zweite Beratung des Etats des Reichs...

Hierzu liegt eine Resolution der Sozialdemokraten Albrecht und Genossen vor, in der energische Maßnahmen gegen die Wurmkrankheit der Vergleite gefordert werden.

Die Abgg. Baumann (Zentr.) und Dr. Wankenhorn (nat. lib.) haben eine Resolution eingebracht, in der entsprechend einer früher angenommenen Reichstagsresolution die Überwachung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Abg. Antrich (Soz.) hält, wie in jedem Jahre, eine Rede über Mängel in den Berliner Krankenhäusern. Er erörtert, wie im vorigen Jahre zahlreiche Mängel hier erörtert habe, sei nichts geschieden, um Abhilfe zu schaffen.

Staatssekretär Graf Posadowsky tritt einer Äußerung des Vorredners entgegen, monach es ein öffentliches Geheimnis sei, daß in den Irrenhäusern täglich Mißhandlungen vorkämen. Das seien nur Ausnahmefälle.

Abg. Schröder (freil. Vg.): Wenn auch wohl nicht alles so wäre, wie es Herr Antrich darstellte, so würde sich doch wohl nicht leugnen lassen, daß noch vieles in unseren Krankenhäusern zu bessern sei.

Abg. Hoffmann-Gall (libd. Vp.) tritt auch für eine bessere Ausbildung und eine Prüfung der Wärter ein. Die Ärzte an den Krankenhäusern müßten auch besser bezahlt werden.

Abg. Dr. Langerhans (freil. Vp.) meint, jeder Arzt werde schon von selbst dafür sorgen, daß sein Krankenwärtersonal gut ausgebildet sei.

(Nachdruck verboten.)

Schwere Irrungen.

Roman von B. Nidel-Mhrens.

„Gott ja — Silde.“ Thea lachte plötzlich frampfhast auf. „Sei wieder gut.“ Brunhild sah sie halb entsetzt und halb erstaunt an.

„Man liebt mich und verzeiht! O meine einzige, liebe gute Silde, vergib mir oder ich springe ins Wasser! Ich mag nicht leben, wenn Du mir so böse bist.“

„Liestest Du mich wirklich, Thea, so hättest Du es dadurch bewiesen, daß Du meine dringenden Bitten erfüllst und meine Ratsschlage, die nur Dein Bestes bezwecken, befolgst hättest.“

„Aber getan habe ich Dir doch eigentlich gar nichts, Silde!“

„Nein“, entgegnete Brunhild, „müßlos und zweifelhaft gegenüber dem moralischen Unverständnis Theas, aber Wenzel hat Du hintergangen und betrüget und das tut mir weh, weil ich sehe, wie unglücklich er mit einer so leichtsinnigen Frau werden würde.“

„Dann soll er mich gehen lassen, Silde — einmal muß doch die ganze Geschichte zum Abschluß kommen!“

Brunhild fühlte sich außerstande diese fruchtlose Unterredung jetzt weiterzuführen, ein schneidend kalter Wind wehte, sie fror und schwer hingen die durchnässten Kleider an Körper nieder, wie im Fieber irrten ihre Gedanken von einem Gegenstand zum andern, als sie einflüßig an Theas Seite die winterlich öde Pappelallee entlang schritt, bis die unnatürliche Anspannung ihrer Kräfte nachließ und Erschöpfung eintrat.

Schwerin, 16. Dezember 1890.

„Liebe Brunhild!“

Dein Brief kam heute in meinen Besitz; ich treffe morgen mit dem Sechszug ein und bitte Dich, falls Du es einrichten kannst, mich vom Bahnhof abzuholen. Wenzel.“

Ausbildung der Schwestern bestiehe jetzt schon ein Schwesternhaus, eine Prüfung werde nicht gefordert, doch würden nur die angeheirateten, die sich bewährt hätten. Die Krankenschwestern würden ausreichend bezahlt und erhielten auch Pension.

Abg. Singer (Soz.) bezeichnet die Mitteilung, daß Antrich Vorsitzender einer Filiale des Krankenwärterverbandes sei als ein Märchen. Keiner würde im Reichstag einen Antrag stellen, ein Arzt darf nur so und so viel Kranke behandeln, aber ein Laie könne doch schon einsehen, daß ein Arzt unmöglich 500 Kranke behandeln könne.

Abg. Lenzmann (freil. Vp.) bedauert es, daß heute wieder die Regierungsvertreter, die am besten Auskunft geben könnten, fehlten. Mißstände im Kölnener Krankenhause seien auch ihm bekannt geworden, doch habe die Regierung schon einen Bericht gefordert und für Abhilfe der schlimmsten Mißstände gesorgt.

Abg. Antrich meint, daß Graf Posadowsky fast alles bestätigt habe, was er im Vorjahre gesagt hätte. Für eine kürzere Arbeitszeit und bessere Ausbildung der Wärter sei er natürlich auch, gerade um dies zu erreichen, habe er ja seine Versicherungen vorgetragen.

Abg. Sachsse (Soz.) begründet die sozialdemokratische Resolution betreffend Maßnahmen gegen die Wurmkrankheit. Er schildert die Unsauberkeit in den Gruben, die das Umsichgreifen der Krankheit so sehr begünstige. Da finde man Waschzuber, die aussehen wie Schweinefäße.

Abg. Hilbe (natl.) gibt zu, daß die Wurmkrankheit vom Jahre 1899 ab in Westfalen einen bedrohlichen Charakter angenommen habe. Die Ursache des plötzlichen epidemischen Auftretens dieser Krankheit sei noch unerforscht.

wenden, doch halte er es nicht für gerechtfertigt, hierfür Reichsmittel zu bewilligen, da die Gruben schon selbst das nötige Geld bewilligen würden. Die Grubenverwaltungen täten jetzt schon alles, was sie könnten, um der Krankheit entgegenzutreten.

Handelsminister Müller erklärt, niemand bedauere es mehr als er, daß die Krankheit in Westfalen so zugenommen habe. In erster Linie müßten die Arbeiter selbst an der Bekämpfung der Krankheit arbeiten, die Ärzte seien sich über die Natur der Wurmkrankheit noch nicht einig.

Nach weiterer kurzer Debatte wird die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt. Schluß 6 1/2 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

28. Sitzung vom 23. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Budde, Freiherr von Rheinbaben u. a.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Lesung des Etats der Eisenbahnverwaltung nebst den dazu gehörigen Denkschriften.

Die Beratung beginnt mit den Einnahmen. Präsident von Kröcher schlägt vor, daß sich an den Titel „Einnahmen“ wie üblich die Generaldisjunktion schließen möge, bittet aber, Wünsche über etwaige neue Bahnen hierbei mit Rücksicht auf die zu erwartende Sekundärbahnvorlage nicht vorzubringen.

Abg. von Churn (nat. lib.): Wir wissen doch gar nicht, ob wir eine Sekundärbahnvorlage bekommen. Früher ist sie doch schon einmal ausgeblieben.

Präsident von Kröcher: Ich habe die feste Zuversicht, daß wir sie bekommen.

Abg. von Churn (nat. lib.): Vielleicht bestätigt uns der Herr Minister das. Minister Budde: Ich bestätige, daß auch ich die Zuversicht habe, daß Ihnen in aller nächster Zeit eine Nebenbahnvorlage zugehen wird.

Das Haus beschließt nunmehr, nach dem Vorschlag des Präsidenten zu verfahren. Zunächst berichtet Berichterstatter Noelle über die Kommissionsberatungen.

Minister Budde: Ich bin kein Freund von Programmreden. Ich halte sie sogar zumteil für gefährlich für den, der sie hält. Aber da man einmal eine von mir erwartet, so will ich sie halten, aber nur ganz kurz: Ich werde mein Bestes tun, um den alten bewährten und anerkannten Grundgedanken, wie mein Vorgänger, (Weisfall.) Das ist meine Programmrede. Was nun den Etat anlangt, so haben wir mit den schlechteren Zeiten zu rechnen.

Brunhild gehorchte, immer das eigene Handeln und Empfinden aus Liebe zu ihm abstrich in den Hintergründchen, so daß Wenzel in seiner Gemütsverfassung für sie keine Beachtung fand. „Was gedenkst Du nun mit Thea anzufangen?“ fragte sie, als er düstler vor sich hinstarrte noch immer schweigend.

„Ich weiß es noch nicht, Silde; der Entschluß wird kommen, sobald ich ihr Auge in Auge gegenüber stehe.“

„Duhälftstüchthuldigeralestie?“ f! „Du hältst ihn für schuldiger als sie?“ „Auf jeden Fall, Thea ist ein tüchtiges, verblendetes Kind, das den ganzen Umfang ihres Vergehens, davon bin ich fest überzeugt, gar nicht einsehend, dem alle Farben und Töne der Umgarung zu Gebote stehen, ist es doch ein Leichtes, ein Wesen wie sie in seine Netze zu locken, und wo eine andere vielleicht widerstanden hätte, mußte sie infolge ihrer Erziehung und Beanlagung unterliegen.“

Diese Äußerung Wenzels verriet Brunhild, daß ihre Vermutung begründet gewesen und er sich bereits auf geradem Wege befand, Thea zu verzeihen; und voll peiniger Ungeduld sah sie der Entwidlung der Dinge entgegen, in die sie wieder eingreifen, noch das Geringste mehr beizutragen vermochte.

Zu Hause angekommen, erfuhr Brunhild, daß Thea sich für den Abend entschuldigen lasse, sie habe Kopfschmerzen und sei zu Bett gegangen; Wenzel schien es gleichgültig hinzunehmen, ein völliges Abgestumpftsein hatte sich seiner bemächtigt, er ging ebenfalls in sein Zimmer, wo er bis zum nächsten Morgen schlaflos verblieb.

Triibe und regnerisch brach der neue Tag herein. Brunhild lauschte, ob nicht endlich sein Schritt auf der Treppe vernehmbar werde, doch es war schon 10, und Thea sah bereits im Wintergärtchen, als er blaß und überwacht erschien und nachdem er an seinem Kaffeetisch gesessen, sich auf einem Schaukelstuhl im Wohnzimmer niederließ, von wo die offene Tür zur Veranda führte.

Eine Weile war es stille, jeder erwartete das Kommen des andern, dann war es Wenzel, der nachzugeben beschloß, er betrat die Veranda, da sah

tionen Markt mehr Einnahme in den 10 Monaten, wie in derselben Zeit im Vorjahre, und an den Ausgaben haben wir auch etwas gespart. Im Güterverkehr haben wir pro Kilometer eine Steigerung um 252 Mark, im Personenverkehr dagegen sind wir um 7 Mark pro Kilometer zurückgeblieben.

Handelsminister Müller erklärt, niemand bedauere es mehr als er, daß die Krankheit in Westfalen so zugenommen habe. In erster Linie müßten die Arbeiter selbst an der Bekämpfung der Krankheit arbeiten, die Ärzte seien sich über die Natur der Wurmkrankheit noch nicht einig.

Nach weiterer kurzer Debatte wird die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt. Schluß 6 1/2 Uhr.

Präsident von Kröcher: Ich habe die feste Zuversicht, daß wir sie bekommen.

Minister Budde: Ich bestätige, daß auch ich die Zuversicht habe, daß Ihnen in aller nächster Zeit eine Nebenbahnvorlage zugehen wird.

Das Haus beschließt nunmehr, nach dem Vorschlag des Präsidenten zu verfahren. Zunächst berichtet Berichterstatter Noelle über die Kommissionsberatungen.

Minister Budde: Ich bin kein Freund von Programmreden. Ich halte sie sogar zumteil für gefährlich für den, der sie hält.

„Was gedenkst Du nun mit Thea anzufangen?“ fragte sie, als er düstler vor sich hinstarrte noch immer schweigend.

„Ich weiß es noch nicht, Silde; der Entschluß wird kommen, sobald ich ihr Auge in Auge gegenüber stehe.“

„Duhälftstüchthuldigeralestie?“ f! „Du hältst ihn für schuldiger als sie?“ „Auf jeden Fall, Thea ist ein tüchtiges, verblendetes Kind, das den ganzen Umfang ihres Vergehens, davon bin ich fest überzeugt, gar nicht einsehend, dem alle Farben und Töne der Umgarung zu Gebote stehen, ist es doch ein Leichtes, ein Wesen wie sie in seine Netze zu locken, und wo eine andere vielleicht widerstanden hätte, mußte sie infolge ihrer Erziehung und Beanlagung unterliegen.“

Diese Äußerung Wenzels verriet Brunhild, daß ihre Vermutung begründet gewesen und er sich bereits auf geradem Wege befand, Thea zu verzeihen; und voll peiniger Ungeduld sah sie der Entwidlung der Dinge entgegen, in die sie wieder eingreifen, noch das Geringste mehr beizutragen vermochte.

Zu Hause angekommen, erfuhr Brunhild, daß Thea sich für den Abend entschuldigen lasse, sie habe Kopfschmerzen und sei zu Bett gegangen; Wenzel schien es gleichgültig hinzunehmen, ein völliges Abgestumpftsein hatte sich seiner bemächtigt, er ging ebenfalls in sein Zimmer, wo er bis zum nächsten Morgen schlaflos verblieb.

Triibe und regnerisch brach der neue Tag herein. Brunhild lauschte, ob nicht endlich sein Schritt auf der Treppe vernehmbar werde, doch es war schon 10, und Thea sah bereits im Wintergärtchen, als er blaß und überwacht erschien und nachdem er an seinem Kaffeetisch gesessen, sich auf einem Schaukelstuhl im Wohnzimmer niederließ, von wo die offene Tür zur Veranda führte.

Eine Weile war es stille, jeder erwartete das Kommen des andern, dann war es Wenzel, der nachzugeben beschloß, er betrat die Veranda, da sah

(Fortsetzung folgt.)

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hiermit hoch erfreut an (3883) Bäckermeister
Wilh. Müller u. Frau Martha geb. Weissfelder.
Bromberg, 24. Febr. 1903

Statt besonderer Meldung. Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hoch erfreut an (3894)
A. Barth, Bäckermeister und Frau
Hulda geb. Hartung.
Bromberg, 23. Febr. 1903

Die Beerdigung der Frau **Marie Hornig** geb. Pfeiffer findet am Mittwoch, den 25. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des n. e. n. ev. Friedhofes aus statt.

Verlobt: Frä. Ella Michaelis mit Frn. Kaufmann Julius Heimann, Köln (Wpr.) - Danzig. - Frä. Eva Henrich mit Frn. Kaufmann Sally Zraclski, Nemark (Wpr.) - Danzig. - Frä. Auguste Ruffel mit Frn. Kaufmann Wilh. Fürst, Danzig - Hamburg. - Frä. M. Dörth mit Frn. C. Panegrau, Bromberg - Thorn. - Frä. Clara Maske mit Frn. Hilz-lehrer Hugo Matkus, Gornitau - Schneidemühl. - Frä. Adele Monsther mit Frn. Rittergutsbesitzer Ernst Abel, Neu-Bornwerd - Groß-Meffen.

Verlobt: Fr. Kaufmann Franz Kreski mit Frn. Emma Brauer geb. Rosenau, Posen - Goblitz.

Geboren: Ein Sohn: Frn. Restaurateur A. Schütz, Landsberg a. W. - Frn. Dietrich Born, Nächstal bei Gedauken. - Frn. Franz Goewe, Thorn. - Frn. F. Paul, Graubenz. - Frn. M. Feist, Danzig. - Frn. Siegfried Segall, Posen. - Frn. James Schreier, Posen. - Frn. Walfahrtbesitzer Carl Wegener, Inowrazlaw. - Frn. Ludwig Cohn, Danzig. - Frn. E. Lohrer: Frn. Paul Kaiser, Königsberg i. Pr. - Frn. H. Schöne, Ausicht. - Frn. Dr. Heubach, Graubenz. - Frn. Martin Cohn, Pleschen. - Frn. Grotte, Posen. - Frn. Leo Silberstein, Posen. - Frn. S. Durnow, Inowrazlaw.

Geboren: Ein Sohn: Frn. Kaufmann E. Wiegand, Gnesen. Herr Schönsteinergemeister Edward Ulrich, Schönlank. - Fr. M. Gottke, Ohingen. - Fr. Amtsgerichtsrat Karl Buchholz, Landsberg a. W. - Fr. Rechnungsrat Edward Lehmann, Posen. - Fr. Kommerz- und Admiralsrat a. D. George Ludwig Witz, Danzig. - Fr. Restaurateur Franz Weismüller, Neufahrwasser. - Fr. Rentier J. Wiedenstein, Culmburg. - Fr. Rentier Heinrich Damm, Schropp. - Fr. Verleger Gottfried Hartmann, Baumgarten. - Fr. Rentier Andreas Anshke, Marese. - Fr. Rentier Karl Benz, Landsberg. - Fr. Zahnarzt Franz Wiener, Graubenz. - Fr. Kaufmann Bruno Thiele, Posen. - Fr. Rentier Alexander Karpinski, Oliva. - Fr. Bestzer Karl Bössan, Kriewenwalde. - Fr. Stadtkammerer Arthur Pels, Br. Holland. - Fr. Sanitätsrat Dr. Edward Glaser, Berlin. - Fr. Polizeirevisor Bernhard Menke, Thorn. - Fr. Abraham Bernstein, Neustadt Wpr. - Fr. Prof. Dr. Jerta Sarg geb. Sany, Lissa. - Fr. Marie Ruttowski verw. Stenzel geb. Koblitz, Danzig. - Fr. Charlotte Köhler geb. Schöffow, Danzig. - Fr. Anna Friedrich geb. Micharski, Graubenz. - Fr. Wilhelmine Sieg geb. Wjlo, Thorn. - Fr. Christine Schindler geb. Mahl, Danzig. - Fr. Ottilie Reikowski geb. Biermann, Marienau. - Fr. Anna Strick geb. Graumann, Charlottenburg. - Fr. Auguste Thiel geb. Rettau, Danzig. - Fr. Ernestine Wittling geb. Kraton, Berlin. - Fr. Rentiere Luise Böwman geb. Bogert, Danzig. - Fr. Maria Thelantys, Danzig. - Fr. Luise Gittelberg, Zoppot.

Eigene elegante **Leichenwagen Kinder-Leichenwagen Kranzswagen** empf. bei bekannt billigsten Preisen zu Begräbnissen und Ueberführungen
R. Basendowski, Bromberg, Spec.-Sarggeschäft und Beerdigungs-Anstalt. 14 Gr. Bergstr. 14. Fernspr. 592.

Die am 15. Januar 1903 bei dem Restaurateur Herrmann gegen den Bäckermeister Otto Hoppe ausgeprobenene Verleumdung nehme ich zurück, da solche Worte von ihm nicht gesagt worden sind. gez. Ferdinand Langkau, Bäckermeister, Kujawierstr. 53.

Abtrient (384) erteilt Gymnasial-Nachhilfe. Riese, Danzig, 8. L. r. (Danzig).

Prakt. Zahnarzt Lewandowski
Friedrichstr. No. 46. (272)

Geirat wünscht sof. junge häusl. erzog. makellose Dame mit groß. Vermög. Off. von Herren (auch ohne Vermög.) mit gut. Aufw. an „Glückstern“, Berlin S. 42.

Solide wirtsch. Witw. ev., Mitte 30er Jahre, statliche Erscheinung u. Vermög., find. einen solchen strebsam. Handwerker od. Mittelbeamten zwecks Verheiratung. Gleiches Alter, auch älter erwünscht. Nur ernstgemeinte Offerten unter B. 36 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. (3889)

Thüringische Electro- und Maschinen-Ingenieur-Schule zu Jena. Staatliche Abgangs-Prüfungen. Director Jentzen.

15 bis 20 Mark unter Tageslohn. Sie bei mir eine erprobte, leicht u. geräuschlos arbeitende, mit den neuesten Verbesserungen versehene Familien-Nähmaschine mit langjähriger, schriftl. Garantie. Warum? weil ich weder Reisende noch Agenten beschäftige und daher die hohe Provision, welche dieselben erhalten, meinen w. Kunden abgeben kann.
Franz Kreski, Danzigerstr. 7. (197)

Ein gr. Fühnerhund, grau u. braun gefleckt, seit 20. 1. entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Moltkestr. 7. 2 Tr.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 25. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem Geschäftlof Friedrichstr. 57, 11. 1 goldene Damenuhr mit langer Kette und 1 Ring meistbietend gegen gleich bar. Beszahlung zwangsweise versteigern. Diminsky, Gerichtsvollzieher, Bromberg.

Freiwillige Versteigerung. Mittwoch, d. 25. d. M., vorm. 11 Uhr, werde in meiner Auktionshalle Wauerstr. 1 folgende gut erhalt. Möbel zc. gegen Barzahlung versteigern:
1 nupbaum Kleider-, 1 nupb. Wäsche- u. 1 nupb. Spiegel-Schrank, 1 nupb. Waschtisch mit Marmorplatte, 1 nupbaum Truhen-Spiegel mit Unterlag, 1 nupb. Salonstisch, 4 Salon- u. 2 Wiener Stühle, 1 nupb. Ausziehtisch, 2 Spiegel, 1 Sofa u. 2 Sessel mit grün gewebtem Stoff, 1 Pannelfofa (Puff), 1 Teppich, 2 Vorleger, 4 Stangen mit Gardinen, 1 Portiere mit Stange, 1 Regulator, 1 Bettfed. 5 ff. Silber, 1 Kuchens. u. 1 Eimerhünd, 1 Kuchentisch, 1 dunkles Bettstell., Badschale, Waschtisch, Kaffeefervice, Porzellan u. Küchengerät, Zigarren u. v. a. n.
Crohn, Auktionator.

Zahle sofort a. Wirtsh. Möb., Nachschladen, land- u. forstwirtschaftliche Gerätschaften, wenn in Auktion oder Verkauf übergeben werden. **Crohn, Auktionator, Mauerstr. 1.**

Geldmarkt
16000 Mark zur mündelicheren Stelle auf vor 6 Jahren in bester Lage befindliches Hausgrundst. gesucht. Agenten verboten. - Offerten unter E. 10 an d. Geschf. d. Ztg. erb.

Wer leih. einem größeren Betriber auf Wechsel mit sich. Geranten
4000 Mark auf 2 Jahre. Off. u. F. G. 4000 postlagernd Bromberg erb. (1757)

3000 Mark z. II. Stelle zu 5% wd. gesucht. Off. u. D. 25 a. d. Geschf. d. Ztg.

3000-4000 Mark zur sicheren II. Stelle hier gesucht, Offerten unter 4000 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (82)

15-20000 M. II. St. Danzig. gef. Off. u. 81 a. d. Geschf. d. Ztg. Suche sofort 600 M. auf 1/2 Jahr. Gest. Off. u. E. 6 a. d. Gf. d. Ztg.

6000 M. u. 4800 M. sof. od. v. 1. 4. cr. zu vergeben. Näh. Schleichstr. 21, parterre.

4000-4500 M. find z. 1. 4. cr. an liebt. auf 1. Hypothek zu vergeben. Off. u. A. B. 600 an d. Geschf. d. Ztg.

Darlehen auf städtische Hausgrundstücke und landwirtschaftl. Objekte, kündbare oder unkündbare, sind als erste Hypothek zu erhalten durch Verf.-Subdirector **J. A. Ziemiński** in Bromberg, Wilhelmstr. 6.

Ersttelliger Hypothekendarlehen zu äußerst günstigen Bedingungen offeriert (85)
die Agentur der Preussischen Pfandbrief-Bank in Berlin.
Johannes Hildenbrandt, Brombg., Schleinitzstr. 21. n.

Arbeitsmarkt
Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per „Postkarte“ die „Deutsche Vakanzen-Post“ Chlingen.

Junger Kaufmann verh. bestempfohlen, sehr tüchtig u. vertrauenswürdig, Jahre hindurch in Exporthäusern allerersten Ranges Sachfens tätig gen., sucht per 1. 4. d. n. neuen Posten zu belieh. Verm. für Kontor, Lager, Expedi-tion zc. Gest. Off. u. L. M. 55 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb. (3791)

Mehrere Schriftsetzer können von sofort eintreten.
Grüenauersche Buchdruckerei Otto Grünwald Bromberg.

Geschäftsstelle (Bezirks-Gen.-Ag. ev. Bezirks-Dir.) Vers.-Akt.-Ges., die Lebens-Vers. mit u. ohne Unters. betr., ist mit qualif. Fachmann zu bes. Offert. u. „Existenz“, an Hasenstein & Vogler A.-G., Breslau.

!! Nebenverdienst !! auch selbständige Existenz ohne Mittel, ca. 200 Angebote in all. nur denkb. Arten für Damen u. Herren jeden Standes. Ausk. L. Eichhorst, Delmenhorst.

2 tüchtige Schneidergesellen sucht per sofort (3837)
J. Glowinski, Brüderstr. 6. IV.
20 Mk. Nebenverdienst täglich für Jed. leicht u. anst. Anfr. an Industriewerke in Rossbach L. 116 Pfalz. (Rückmarke)

Suche Stellung als Kontorist, Kassiererin. Buchführung erlernt. Auch als Verk. in besseren Papiergehäft. Zugu. vorh. Bitte Off. u. G. haltung. an d. Gf. d. Z. u. Bl. 4.

Junge Buchhalterin, d. Buchf. Stenogr. u. Maschinenschr. erl. hat, wünscht sich i. e. Kontor b. i. n. Gehalt pr. M. 3.00 verb. Off. u. H. S. 45 a. d. Geschf. erb.

Ein anständiges Mädchen sucht Stellung zur Haushilfe oder Aufwartung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. (3864)

Bom I. März sucht ein junges anst. Mädchen Stellung in best. Hause. Off. u. M. 35 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Reiche Einnahmequelle bietet strebs. Herren die Uebernahme ein. General-Agentur-Mandats f. Lebens- etc. Vers. Qualif. Bewerber erhalten hohe Provis., Reise- u. Bureau-Aversum bei entsprechenden Leistungen. Wir reflektieren nur auf Herren, die sich persönlich um den Abschluss von sol. Vers. bemühen und sich das Engagement von Mitarbeitern angelegen sein lassen wollen. Ausführl. Offert. u. „Zukunft“ an Hasenstein & Vogler A.-G., Breslau. (191)

Zum 1. April wird für ein Dampfagewerk ein junger un-verheirateter
Mann gesucht. Derselbe muß aber in der Holzbranche und doppelten Buchführung durchaus tüchtig sein. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter **W. S. 28** an d. Geschf. d. Ztg.

Suche sofort einen verheirateten **Kutscher** für meine Ziegelei, sowie einen tüchtigen **Maschinenhelfer**.
H. Krause. (85)

Alempnergesellen verl. - Schenk, Elisabethstr. 43.

1 Maschinist, verheiratet und evangelisch, kann zum 1. April 1903 eintreten. Persönliche Vorstellung unt. Vorlegung von Zeugnissen. (148)

Dampfzigelei Woynowo bei Wilhelmstort.
Fuhrleute sucht (148)
Dampfzigelei H. Breslauer, Strahnan.
Erdarbeiter verlangt. S. Zimmer, Thorenstr. 43/44, Komtoir.

Königliche höhere Maschinenbau-schule zu Posen.
Das Sommersemester beginnt am 16. April. Aufnahmebedingungen: Reife für die Obersekunda einer höheren Lehranstalt der allgemeinen Unterrichtsverwaltung und 2 Jahre Praxis oder Ablegung der Aufnahmeprüfung am 3. Jahre Praxis. Aufnahmeprüfung im Januar und Juni j. Zs. Zweijähriger Kursus. Schulgeld 150 M. jährlich. Anmeldungen sind zu richten an die Direktion.

Vor dem Einräumen wärmt das Gefäß für die Pferde! Sorgt für die Zugtiere durch Decken u. Unterlagen! Sorgt für warme Ställe und zugfreie Hundehütten! Erbarmt euch der armen Kettenhunde! Gebet der hungernden Vögel!

Verlangen Sie Globus - Putzextract wie diese Abbildung,
da viele werthlose Nachahmungen angeboten werden.

Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft, Leipzig.

Pianoforte- Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentlich. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monat. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Frühbeetfenster aus 4 cm I. K. Kiefernholz, mit fruchtgetränk. Zapfen u. Scheren, gefirnigt u. verglast, 94x156 cm, Duz. 48 Mark. (263)

Gärtnerglas u. Diamanten zu billigsten Preisen.
Siegfried **E. Hoffmann,** 1886. Marienwerder, Wpr.

Sicher und schmerzlos wirkt das **achte Kadauer'sche Hühneraugenmittel**, d. i. 10 Gr. 25 proc. Salicylcolodium mit 5 Centigr. Hanfextrakt. Fl. 60 Pf. Nur echt mit der Firma Kronen-apotheke, Berlin. Depot in den meisten Apoth. u. Drogerien.

Wohnungs-Anzeigen
2 Wohnungen, je 3 Zimm. u. Garl., vom 1. 4. zu vermieten. Mittelstr. 41.
Geg. Wohn. Elisabethstr. 6, r. 1 Tr. 3-4 Z., Kab., Zub. z. 1. April z. v. W. B. Pfd. f. Sobrantke, II. r.

Wohnung unter 16 Jahren von sofort gesucht. (3863)
E. Fenske, Bahnhofsstr. 18.

Dienstmädchen a. d. Mietsfrau vermietet u. auswärts gef. Meldungen Donnerstag nachm. 2-5 Uhr bei **Crohn, Kornmarktstr. 8.**

Zum 1. oder 15. März cr. Aufwarterin für den Vorm. ge. Boieitstraße 10, parterre rechts.
die Koch. L. für d. Tag verl. 1. März. Friedrichstr. 31, I.

Aufwarterin verlangt zum 1. März. Bahnhofsstr. 21, II. Eine nicht zu jge. Aufwarterin f. d. gg. Tag zum 1. 3. vrl. zu meh. zw. 12-4. Mittelstr. 9, part. I.

Jung. ehrl. Aufwartefrau gesucht. Mittelstr. 13, 3. Etage.

Aufwarterin sofort gesucht. Rintlauserstr. 33, I. Landwirtin, Köchin, Mädch. f. M. Kinderwädh. empf. Fr. Albertine Weiss, Stellenvermittlerin, Bahnhofsstr. 7. - Daf. erf. Wirtin, Mädch. id. Verntz. Stell. d. hoh. L.

Köchin u. guten Zeugnissen ist zu haben Friedrichsplatz 3 bei **Julio Goede, Gefindepiermietenstr.**

Central-Ballsäle Wilhelmstraße 5. Heute Dienstag, den 24. Februar: **Große Elite-Ballmusik**, ausgeführt vom Trompeter-Korps des hintervom. Feld-Art.-Reg. 53 unter Leitung des Herrn Paul Marker. (3891) Anfang 7 Uhr.

Frische Helgol. Schellfische, ff. Matjes- u. holl. Vollher., fr. gutkoch. Malta-Kartoffeln, gr. Ausw. in ger. u. mar. Fischen empfiehlt **Emil Mazur.**

Patzer's Etablissement. Heute Fastnacht: **Burgunderpunsch, Ananasbowle, Pfannkuchen.** (186)

!! Räucherwaare !! heute frisch eingetroffen, off. billigt en gros u. en détail Fischmarkt und Krummegeße 5: ff. Lachs 120-180, Maifisch 100-160, echte Kieler Sprott 70-80, Fettprott 50, Riken billiger, Kiel. u. Straß. Bückl. 4 St. 20-25, Maifischbückl. 12/1/2-15 Pf. St. ff. Lachs 15-20, u. a. m., Gänsefelleisch u. Marinaden. A. Springer.

Selten schönes **Kind u. Kalbfleisch** à Pfd. 55 Pf. vorz. u. nachm. Fleischhauer 18 b. M. Meyer

Emser Pastillen mit Plombe, dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung. Zum Gurgeln, Inhaliren und zur Verstärkung des Emser Wassers beim Trinken benutze man das aus den nämlichen Quellen gewonnene natürliche

Emser Quellsalz mit Plombe. Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen mit Plombe oder **Emser Quellsalz** mit Plombe. Vorrätig in den Apotheken und Drogerhandlungen.

Für Freunde und Kenner von **Rhein. Rothwein** sowie für Kranke, Viechliche und Blutarmer sind folgende Marken hervort. geeignt.
1900 Hm. Burgunder Nr. 150 Pf. 1900 Hm. Burgunder „11 60“ 1900 Hm. Battenberger 80 „ 1/2 Pf. Nur eigenes Produkt und Originalgewässer. Zu Fässern von ca. 30 Ltr. Zub. an 8 Pf. mehr pro Ltr. empfehlet **Hans Oehmen & Co.,** Wein- u. Liqueur-Handl. Garant. Zurückd. auf unv. Kosten.

Vergnügungen
Villa Schröttersdorf. Dienstag, d. 24. Februar: **Fastnachts-Maskenball** mit verschiedenen Ueberraschungen, wozu ergebenst einladet (3856) **Ludwig Schmidt.**

Schumann's Restaurant. Heute Dienstag, d. 24. d. Mts.: **Plati- u. Eisbeineffen.** Abends Kaffeekonzert. Pfannkuchen eig. Gebä. wozu ergebenst einladet (3857) **F. Kramm.**

Restaurant z. Deutschen Kaiser Rintlauserstr. 12. Heute (3887) **Große Fastnachtsfeier !!**

Heute, den 24. Februar 1903, abends 7 Uhr: **Fastnachtsfeier** mit **Wortbier, Eisbein, Würst, Kaffee, Pfannkuchen** (eig. Gebä.) verbunden mit **musik. Unterhaltung**, wozu erg. einladet **Wilh. Mahme, Restaurateur, 381) Kaiserstr. 4.**

Ratskeller. Dienstag, d. 24. Februar cr., abends 8 Uhr: **Fastnachtsfeier, Großes Freikonzert.** Verschiedene Besetzungen. Anfr. ff. Korbier aus der Brauerei Kunterstein Graubenz. Ochsenschwanzsuppe, Vorküchle mit Salat.

Schülke's Ballsaal Schleichstr. 9. Fastnacht: **Großer Maskenball** Auftreten einer (84) **Rameruner Negerkapelle.** Entree 20 Pf. - Tanz frei. Masken freier Zutritt wozu einladet **Ewald Schülke.**

Schweizerhaus. Hohenzollernstraße. Bromberg's größt. u. schönst. Ball-Etablissement. Größter Masken-Tummel-Platz Bromberg's.

Fastnacht: **Extra großes Masken-Kostüm-Kränzchen.** Festzug d. Prinzen Karneval. Konzert, 6 Uhr, ausgeführt v. d. Chinesen-Kapelle. Anfang des Konzerts 6 1/2 Uhr. (216) **Kleinert.**

Bromberger Konzert- und Vereinshaus. Zub. C. Bartz, Fiedlerstr. 5. Heute Dienstag, d. 24. Februar 03

Fastnacht: **Gr. Maskenball** Nichtmasken haben Zutritt. Verfahr. Orchester von der Kapelle des Inftr. Regts. Nr. 129. Anfang 7 Uhr. (85)

Café Penz. (3884) Heute Dienstag, d. 24. Febr. **Familienabend.**

Patzer's Etablissement. Heute Dienstag, d. 24. Febr. 03 **Großes Fastnachtsfest** Konzert und Ball. Anfang 7 1/2 Uhr. (186)

Die Flüchtlinge in Genf, die frühere Kronprinzessin und Girou allabendlich in der **Concordia** vorgeführt durch **Droese's Bio-Tableaux,** sowie b. senst. Programm mit **Berthe Abramovitch.** Sonntag Anfang 7 Uhr.

Stadt-Theater. Mittwoch, den 25. Februar: (Zum letzten Male) **Er u. seine Schwester.** Poffe mit Gesang in 4 Akten von B. Buchbinder. Musik von H. Mainmann. Anfang 7 1/2 Uhr. (369) Donnerstag, d. 26. Februar: **Der blinde Passagier.** Verantwortlich für den politischen Theil: **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Sonntagsberichte, Literatur zc. **Carl Fendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog **L. Baranow,** sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: Grüenauersche Buchdruckerei Otto Grünwald in Bromberg.